

STECKALASWALD

SCHWARZACHTALER CHRONIK



HEFT

11

DEZEMBER

69

Sichere Stromversorgung
durch KABEL ...



... sichere Arbeitsplätze bei den

TE KA DE - KABELWERKEN

der Felten & Guillaume Kabelwerke AG.
8501 ALTENFURT/Nürnberg, Wohlauer Str. 15

Wir stellen ein:

Maschinenführer
Maschinenhelfer

Kabelprüfer
Kabelprüferinnen

Staplerfahrer
Kfz-Schlosser
Maschinenschlosser
Hilfsschlosser
Schreiner
Hilfsschreiner
Betriebselektriker
Transportarbeiter
Pfortner

Bitte bewerben Sie sich
in unserer

Personalabteilung
Telefon 431294

Punkt 1: Es geht uns gut!
Punkt 2: Wir sind wieder wer!
Punkt 3: Das verdanken wir alles unserem Fleiß und einer klugen
Führung! U n d e i n e r k l u g e n f ü h r u n g .

Unsere Häuser stehen im Wald wie Pilze.
Kleine Paradiese. Ein-Familien-Paradiese.
Sechs-Zimmer-Zwei-Toiletten-Hobbyraum-und-Garten.
Teure Mieten, teure Hypothek.
Vermögen in Arbeitnehmer-Hand.
Garten gegen die Manager-Krankheit. Klein, denn er darf keine
Mühe machen: Hobby. Grün. Rosen und eine Birke.
Waschmaschinen rumoren nach 22 Uhr im Paradies: Nachtstrom.
Neuerlich Farbfernsehen. Nachbarskinder erzählen. Werbefunk
bunt. Colorfilm im Heim markiert den kleinen sozialen Vor-
sprung, den man noch vor dem Nebenmann halten kann.

U n d W-A-L-D. Rings um die Stadt. Zehn Kilometer.
Cola-Flaschen, Matratzen — noch gut erhalten — Kinderwagen
(jetzt gibt es ja die Pille), Weißblechbüchsen (Import aus
Polen), Möbel (Wir liefern Ihnen eine komplette Einrichtung
für nur 5 Mark pro Woche) säumen die Wege. Grüne Lunge: tuberkulös

Zweitwagen drängeln sich auf den Parkplätzen.
Um 17 Uhr (Montag mit Freitag) beginnt das Gerangel
um zwei glückliche Meter am Straßenrand.
Betongaragen. Mini-Format.

Kleiner Plausch im S-u-p-e-r-m-a-r-k-t.
Wie die Preise steigen. Frauen schleppen wie asiatische
Kulis. Weekend-Vorrat. Der Fiat 500 bekommt X-Beine.
50 Prozent Verpackungsmaterial. Kehrrichteimer verstopft.
Der Rest wird notfalls im Wald abgeladen.

Ich ziehe nie wieder in die Stadt.
Stammtisch.

Samstags nach dem Fußballspiel (in der Stadt).
Der Abstieg des Club ist eine Schande!
Kneipenmief. Die Stunde der Politik —
Bierdunst. Ein offenes Wort — von Mann zu Mann.
„Zweimal Stadtwurstmitmusik“. Regierungswechsel.
„So nicht, meine Herren.“ „Und wer fragt uns?“
Wählerwille, Wählerstimme. Das Volk. Der Souverän
28. September 1969.
Sonnig, warm.

Schweinebraten mit Kloß zum Mittag. Umziehen. Sonntags-
staat. Weißes Hemd mit schwarzer Rose. Der Kragen ist zu eng.
Der Wagen ist gewaschen. Immer samstags.

Wählen in der Schule. Gute Gelegenheit. Sieht man das auch mal.
Wo unsere Kinder zu tüchtigen Staatsbürgern erzogen werden.
Helle Räume. In der Woche Kakao.
Wääähhlen! Staatsbürgerpflicht.
18jährige sollen Fußballspielen.
Braune Gesinnung? Gestrige? Nicht bei uns, Sie! Nicht bei uns!
Wir haben den Fortschritt gepachtet.

A-B-E-R:

Schwarzenbruck: 161 Stimmen für die NPD.
114 für die Liberalen. — Landesliste.
130 für die NPD
109 für die Liberalen. — Erststimmen.

Uns geht es gut. Punkt 1
Wir haben eine Verkehrsampel
Wir haben eine Kläranlage
Wir haben Straßenreinigung
Wir haben eine Schule
Wir haben zwei Kirchen
Wir haben Sportanlagen
Wir haben was aus uns gemacht.

Gemeindezentrum. Was für die jungen Menschen tun.
Altersheim. (Dort hat sie es bestimmt besser, sieh mal. In der
Familie kann ja doch niemand etwas für sie tun. Sie ist ja
auch so schwierig geworden. Und die anderen alten Leute sind
doch auch dort. Ich meine, wegen der Generation und so. Außer-
dem ist es dort viel ruhiger. Oma geht es bestimmt gut da)

Jedem soll es gut gehen. Das ist Demokratie.
Wir sind gegen Gewalt.
Wir wollen Ordnung, wir wollen Sicherheit (vor wem auch immer)
wir wählen NPD oder aber auch „demokratisch“ christlich oder nicht.
Wir wollen nichts ändern.
Wir wollen eine wachsame Polizei.
Immer!
Wir wünschen uns bestechliche Beamte. Wenn wir am Steuer unseres
Autos sitzen.

Wir haben gewählt. Vorbei! In vier Jahren wieder.
Diesmal: in Feucht 328 Zweitstimmen für dieNPD und 244 für die F. D. P.
In Eismannsberg 50 Stimmen für die NPD und zehn für die F. D. P.
Zweitstimmen.

Wir wollen unsere Ruhe.

Wir wollen — noch immer keine — Experimente.

SPD und FDP gewinnen trotzdem.

Wir erteilen den Extremisten eine Abfuhr. Wir lassen uns
nichts nachsagen. Im Ausland und überhaupt!

Klare Abfuhr für die Linken.

Rechts bleiben wir nach allen Seiten offen.

Wir wählten geheim.

Das Recht auf freie Meinungsäußerung üben wir am Stammtisch.

Langeweile regiert rund um die Stadt. Grüne Witwen.

Fernsehen. Samstags immer.

Beim Wort zum Sonntag wird der Hund Gassi-geführt, rauschen
die Wasserspülungen. Wir fordern einen Nacht-Wasser-Zähler!

Wenn einer spät nach Hause kommt, gehen im Paradies die
Lichter an. Fluch der großen Stille vor der Stadt.

Peng! Garage zu.

Peng! Haustür zu.

Lichter aus!

Sonntags kommen die Nürnberger.

Erholung im Wald. Spaziergehen. Ozon!

Wir haben andere Sorgen. Zweckverband!

Land-Kreis-Gemeinde-Partei-Personal-Probleme.

Wir haben dem Fortschritt zum Sieg verholfen. Jaawooh!
NPD ist vergessen. (Aber Mut hat er schon gehabt, der Thadden.
Sich so hinzustellen und das alles zu sagen. Mit den Studenten
und den Fremdarbeitern. Und diesen da in Bonn)

Jetzt regiert Willy Brandt.

Die kleinen Funktionäre sind stolz. Ihr Werk.

Sieg am Stammtisch.

In Bonn soll alles anders werden. Dafür werden wir schon
sorgen.

Bei uns ist das was anderes.

Klar!

Schützt Willy Brandt vor seinen Freunden!!!

seine Feinde können ihm nicht gefährlich werden.

Politik ist die Kunst des Möglichen.

Warum gibt es bei uns keine Neger?
Warum gibt es bei uns nur Gerechte? Nur Gute? Nur Fleißige?
Nur Ehrliche?

Warum gibt es bei uns keine Neger?
Aumühle? Die Sache mit den behinderten Kindern?
Nachbarschaftshilfe? Nicht hier, nicht bei uns!
Neue Horizonte?

Kennedy.
er wurde ermordet.
Toleranz (Aumühle), Gewaltlosigkeit, Christentum?
Martin Luther King.
er wurde ermordet.
Sicher in die 70er Jahre.
Stammtisch-Mafia.
Wir wollen das Beste ... von allem!
Wir sind wieder wer: Punkt 2
Burgthann-Fischbach-Feucht.

Nationalzeitung und Bayern Kurier:

Der Ausverkauf deutscher Lebensinteressen hat begonnen!
Die Verzichtspolitiker haben die Macht ergriffen.
Deutschland endet nicht mehr an den Grenzen zur DDR?

Weiß-blaues Selbstverständnis:

Sozialisten am Rhein können nicht für Bayern sprechen.
Sozialisten werten die Mark auf.

Bayern halten Aufwertung für Abwertung.

Sozialisten wollen mehr soziale Gerechtigkeit?

Und wenn der Export leidet? und wenn es einmal nicht mehr so gut
geht. und dann???

Sozialisten

Sozialdemokraten

Sozial-Liberale

Sozis

Jedenfalls muß Ordnung herrschen.

Wer demonstriert stört die ORDNUNG.

Studenten auf der Straße. In Nürnberg.

Der Verkehr stockt.

Einer kommt zu spät nach Hause. Sein Stammplatz vor dem Haus
in Schwarzenbruck ist besetzt.

Schweinerei. Immer diese Studenten!

Ich möchte Mitglied werden



Ich bitte um weitere Informationen



Name

Adresse

Geben Sie diesen Schein einem Ihnen bekannten SPD-Mitglied oder direkt an:

SPD Unterbezirk Nürnberg, Karl-Bröger-Str.9
Telefon 443179

Warum SPD nur wählen? Werden Sie Mitglied, heute - nicht erst morgen!

Mit Ihrem Beitritt stärken Sie die Basis der SPD und geben damit der Regierung Brandt ein stärkeres Fundament: So können Sie mithelfen, das moderne Deutschland zu schaffen.

SPD

Wir schaffen das moderne Deutschland

POLYPLAST
Sander KG

Fischbach, Hauptstraße 35 - 37
Telefon 483218 - 483368

Wir sind ein moderner

Kunststoffbetrieb in Fischbach

bei sehr guter Bezahlung suchen wir (ohne Akkord)

1. weibliche Arbeitskräfte
2. Elektriker oder Mechaniker
3. Büroangestellter
mit guter Aufstiegsmöglichkeit



Dr. Dieter Haack (MdB.)

BRIEF AUS BONN

STECKALASWALD gratuliert Regierungsdirektor Dr. Dieter Haack zu seiner vielbeachteten Wahl in den Bundestag und veröffentlicht seinen ersten „Brief aus Bonn“.

Am 28. September dieses Jahres wählten die Bürger unseres Wahlkreises mit Mehrheit den Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei in den Deutschen Bundestag. Über das Vertrauen, das mir durch dieses Wahlergebnis erwiesen wurde, habe ich mich sehr gefreut. Auch an dieser Stelle möchte ich den Wählerinnen und Wählern herzlich danken. Gerade im Verbreitungsgebiet des STECKALASWALD hat die Mehrheit für eine fortschrittliche Politik gestimmt. Als Bundestagsabgeordneter möchte ich vom Beginn meiner Tätigkeit in Bonn an mit den Einwohnern meines Wahlkreises in ständigem Kontakt sein, Anregungen entgegennehmen und über die von meiner Fraktion in Bonn

getroffenen politischen Entscheidungen Rechenschaft ablegen. Auch die Leser dieser Zeitschrift bitte ich um kritische Mitarbeit.

Der neue Bundeskanzler Willy Brandt hat in seiner am 28. Oktober vor dem Deutschen Bundestag abgegebenen Regierungserklärung gesagt: „Die Regierung kann in der Demokratie nur erfolgreich wirken, wenn sie getragen wird vom demokratischen Engagement der Bürger. Wir haben so wenig Bedarf an blinder Zustimmung, wie unser Volk Bedarf hat an gespreizter Würde und hoheitsvoller Distanz. Wir suchen keine Bewunderer; wir brauchen Menschen, die kritisch mitdenken, mitentscheiden und mitverantworten.“

In diesen Worten zeigt sich der politische Stil der neuen Bundesregierung und der sie tragenden Parteien SPD und FDP.

Allen, die im Oktober den politischen Machtwechsel in Bonn aufmerksam verfolgt haben, ist deutlich geworden, daß ein neuer Abschnitt in unserer Nachkriegsgeschichte beginnt. Wir haben endgültig unsere demokratische Bewährungsprobe bestanden: Die durch 20jährige Regierung personell und ideell abgenutzte CDU/CSU mußte in die Opposition und die radikalen Gruppen kamen nicht in das Parlament.

Wir gehen endlich in der Außenpolitik von den bestehenden Realitäten aus und packen die notwendigen innenpolitischen Reformen an. Die neue Bundesregierung ist nicht nur in einer Rekordzeit zustande gekommen und damit handlungsfähig geworden, sondern sie hat in den ersten Wochen bereits wesentliche Entscheidungen getroffen. Den Regierungen der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen ist ein konkretes Verhandlungsangebot unterbreitet worden. Der Atomwaffensperrvertrag ist unterschrieben worden, nachdem geklärt ist, daß wir in der Bundesrepublik durch diesen Vertrag nicht in der friedlichen Nutzung der Atomkernenergie im Interesse unserer wirtschaftlichen Entwicklung und wissenschaftlichen Forschung behindert werden.

Die Deutsche Mark ist aufgewertet worden. Diese Entscheidung hätte schon spätestens im Frühjahr dieses Jahres kommen müssen. Aber in den letzten Monaten der Großen Koalition konnte sich der wirtschaftspolitische Sachverstand des Bundeswirtschafts-

ministers Schiller nicht mehr gegen die Wahlkampf-taktik von Kiesinger und Strauß durchsetzen. Der Wähler hat nun dafür gesorgt, daß wieder eine konse- quente Wirtschaftspolitik getrieben werden kann ver- bunden mit einer soliden und verantwortungsvollen aber auch sozial gerechten Finanzpolitik.

Die Kriegsofferrenten werden ab 1. Januar 1970 ent- scheidend erhöht und die Landwirtschaft bekommt einen Ausgleich für die Nachteile aus der Aufwertung. Nun geht es in den nächsten Monaten darum, einen ausgeglichenen Bundeshaushalt 1970 zu erreichen und die mittelfristige Finanzplanung fortzuschreiben. Wir Sozialdemokraten bitten die Bürger um Verständnis, daß wir nicht alle unsere sozial- und gesellschafts- politischen Reformvorhaben in einem Jahr durchführen können.

Wir haben unsere Forderungen, die wir im Wahl- kampf vorgebracht haben, als Regierungspartei nicht

vergessen. Wir stehen dazu — allerdings sind wir auf eine Koalition mit einem Partner angewiesen, der in der Sozial- und Steuerpolitik manchmal andere Auf- fassungen hat. Aber schon die ersten Wochen der Regierung Brandt haben gezeigt, daß die Parteien der Koalition vertrauensvoll zusammenarbeiten und sich bei Streitfragen um tragbare Kompromisse bemühen. Diese Bundesregierung wird vier Jahre lang stabil sein und ihr Regierungsprogramm verwirklichen. Die neue Opposition wird es schwer haben, diese Regierung zu bekämpfen — schließlich war die CDU/CSU 20 Jahre lang an der Macht. Versäumnisse gehen auf ihr Konto. Trotzdem brauchen wir in der Demokratie eine starke Opposition. Die knappen Mehrheitsverhältnisse im Bundestag sind gut: sie machen das Parlament wieder zur Stätte der politischen Auseinandersetzung und zei- gen dem Bürger die Alternativen.

Dr. Dieter Haack, MdB

HAB

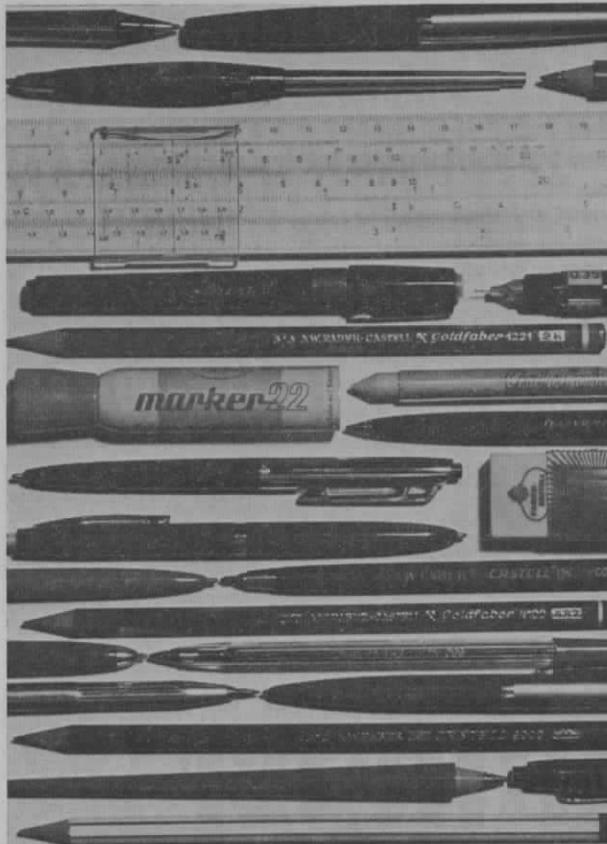
Henninger

EXPORT-BIER

Prost Henninger ... das schmeckt

Getränkevertrieb GEORG BAUER

FEUCHT, Schwabacher Straße 25a · Telefon 09128 - 2235



ein
weltbekannter
Markenname
für über
3.400 Artikeln
zum Schreiben,
Zeichnen,
Malen,
Rechnen und
Messen

AV 0623/69

Sportschießen ein Hobby für die Freizeit



natürlich
mit



Waffen-KÄSTL

NÜRNBERG, GOSTENHOFER HAUPTSTRASSE 22
Am Plärrer · Telefon 261389

Sportschützen im Landkreis Nürnberg

Olympiasieger und
Olympiakandidaten

Welcher Sportverband hat die meisten Mitglieder in der Bundesrepublik? Daß der Fußballverband an erster Stelle liegt, ist leicht zu erraten. Daß die Turner an zweiter Stelle stehen, ist zwar nicht mehr leicht zu erraten, aber zu verstehen. Ganz sicher aber vertippen Sie sich bei der Wahl des drittgrößten Sportbundes, obwohl diese Sportart in unserem Landkreis und insbesondere in Feucht besonders verbreitet ist. Es handelt sich um die Sportschützen, die im deutschen Schützenbund organisiert sind.

Die Zeidlerschützen in Feucht, eine Unterabteilung des Zeidler- und Volkstrachtenvereins Feucht, bemühen sich seit vielen Jahren um die Verbreitung des Schießsportes. Richtig populär und bekannt wurde aber der sportliche Umgang mit der Waffe erst, als sich herausstellte, daß der deutsche Olympiasieger von Mexico, Heinz Mertel, zwar seinen Dienst bei der Bayerischen Bereitschaftspolizei in München ausübt, aber in Feucht ansässig ist. In diesen Wochen wird er zu einer Einheit in unserer näheren Umgebung versetzt. Seiner Hilfe und seinen Ratschlägen sehen die Feuchter Zeidlerschützen, die von Alfred Jöckel betreut werden, erwartungsvoll entgegen. Hat doch der prominente Schütze schon zu erkennen gegeben, daß er den Feuchter Schützen im Rahmen seiner Möglichkeiten zur Verfügung stehen wird.

Erinnern wir uns kurz: Mertel gewann in Mexico die Silbermedaille im Wettbewerb für freie Pistole.

STECKALASWALD ließ sich von Mertel noch einmal den Wettbewerb — einen von sieben olympischen Schießwettbewerben — schildern:

„Geschossen wird mit kleinkalibrigen Pistolen vom Kaliber 5,6 mm. Der Haltegriff darf durch eine sogenannte orthopädische Schäftung der Hand des Schützen angepaßt sein. Geschossen wird aus einer Entfernung von 50 Meter stehend freihändig auf eine 50 cm breite Scheibe mit zehn Ringen. Der „Zehner“ in der Mitte, den es zu treffen gilt, hat dabei einen Durchmesser von 5 cm. Innerhalb von $2\frac{1}{2}$ Stunden müssen 60 Schüsse abgegeben werden. Ich habe in

Mexico übrigens nur eindreiviertel Stunden der mir zustehenden Zeit in Anspruch genommen, während mein Gegner, der sowjetische Goldmedaillengewinner Kossyich, seine Zeit bis auf fünf Minuten ausnützte.“ Wie erinnerlich, erzielten sowohl Kossyich wie Mertel 562 von 600 möglichen Ringen. Mit dieser Ringzahl trug sich Mertel auch in die deutsche Rekordliste ein.

Innerhalb des deutschen Olympiaaufgebots nahmen die Schützen übrigens eine Sonderstellung ein. Sie hielten nichts von Höhentraining, langen Vorbereitungszeiten und Generalproben. Drei Tage vor der Eröffnung kamen sie in Mexico City an. Warum keine längere Eingewöhnungsperiode? Dazu sagt ein Vertreter der Schützen: „Am Anfang steht das Unbehagen, das ein mehrwöchiges oder gar zweimonatiges Loslösen aus Beruf, Ausbildung und Familie bewirkt. Dann die völlige Abkehr aus dem gewohnten Lebensrhythmus, die Tatsache, plötzlich nur für den Sport zu leben, herumzugammeln, alles geschenkt und bezahlt zu bekommen. Schließlich das Olympische Dorf. Das ständige Beisammensein mit kleinen und großen Olympioniken, das Diskutieren mit Rivalen, Managern und Funktionären, das Abwägen der eigenen Chancen führen oft zu einem gewissen Dorfkoller. Deshalb haben wir die psychologische Seite der Umstellung höher gewertet als die physiologische.“ Obwohl die hier ausgesprochenen Argumente kaum für einen Langstreckler gelten, halten wir sie doch für berichtenswert, zumal wir sie noch kaum in anderen Zeitungen so offen geschildert fanden.

Noch ein weiterer Olympiakandidat wohnt in unserem Landkreis, der Juniorschütze Karlheinz Walther aus Pfeifferhütte. Er errang in diesem Jahr den Titel eines deutschen Vizemeisters im Luftgewehrschießen. Bei diesem Wettbewerb sind 40 Schuß aus einer Entfernung von zehn Metern auf eine 50 cm-Scheibe abzugeben.

Nicht jeder also, der seiner Freundin in der Schießbude eine Plastikrose herunterholt, ist schon ein Sportschütze. Alfred Jöckel, der Betreuer der Feuchter Schützen, erklärt uns:

„Auch beim Sportschießen steht der Schweiß vor dem Erfolg. Eine Sportwaffe, egal, ob Pistole oder Gewehr, ist ein Präzisionsinstrument, das vom Schützen

eine genaue Kenntnis des Gerätes, sowie Fingerspitzengefühl und Nervenstärke voraussetzt. Nicht die Waffe soll den Ablauf bestimmen, sondern der Schütze je nach Nervenstärke und Körperbau. Gerade bei den Sportschützen trifft man die verschiedensten Charaktere. Die Waffengattungen sind so vielseitig, daß es einem schwer fällt, den richtigen Wettbewerb auszusuchen: Luftgewehr, Kleinkalibergewehr, Freies Gewehr, Tontaubenschießen, Skeetschießen, Zimmerstutzen, Luft- und Scheibepistolen, Freie Pistole, Armbrust, Pfeil und Bogen...

Zu jeder Waffe gehört eine genaue sportliche Schießordnung und geschossen werden darf nur auf Geländen, die vom Schützenbund abgenommen sind. Zwar ist jeder Schütze ein Einzelakteur, aber es gibt zahl-

reiche Mannschaftswertungen, bei denen jeder mit seinen Leistungen auch die Mannschaft tragen muß. Der schlechte Tag eines einzelnen kann da oft das Ergebnis einer Mannschaft drücken."

Schießsport ist also Hochleistungssport, der aber bis ins hohe Alter ausgeübt werden kann. Nachdem 1972 die Olympiade in Deutschland ist und wir sogar Olympiakandidaten in unserem Landkreis haben, regt unser Bericht vielleicht den einen oder anderen an, sich den Heimatschützen anzuschließen. Eine erst in letzter Zeit populär gewordene Sportart fördert der Zeidlererschützenverein Feucht: das Bogenschießen. Interessenten werden gebeten, sich im Vereinsheim „Zeidlerhof“ oder bei Alfred Jöckel, Feucht, Friedrich-Ebert-Str. 56 (Tel. 26 95) zu melden.

Siegessicher

Siege und Titel können wir Ihnen nicht verkaufen. Das kann niemand. Wir bieten Ihnen jedoch eine Munition, die Sie Ihrem Sieg näherbringen kann. Weil sie zuverlässig und präzise ist. Darum können wir uns so oft mit erfolgreichen Schützen über manchen großen Sieg freuen. Über die begehrtesten Medaillen, Pokale und Titel (Mexiko 68: Gold, Silber, Bronze). Denken Sie bei Ihrem nächsten Wettkampf daran: Sicher ist sicher. Siegessicher ist Sportmunition von Dynamit Nobel.

Dynamit Nobel
Ihr Partner
beim harten Wettkampf-
es gibt keinen
besseren



Dynamit Nobel Aktiengesellschaft, Verkaufsabteilung 4,5 Köln-Niehl, Nesselrodestr. 20

Und wenn wir krank werden ... ?

Wer im Landkreis Nürnberg wohnt und plötzlich so krank wird, daß er ins Krankenhaus muß, kann in die Klemme kommen. Nürnbergs städtische Kliniken, wohin sich die meisten Patienten aus den rings um die Stadt liegenden Gemeinden wenden, sind nämlich juristisch nicht verpflichtet, Personen von außerhalb Nürnbergs aufzunehmen. Die SPD-Kreistagsfraktion des Landkreises unter Leonhard Heiden bemüht sich deshalb um einen festen Vertrag, der die Aufnahme und Behandlung der Landkreis-Bewohner in den städtischen Anstalten Nürnbergs sicherstellt.

Zwar gibt es in Altdorf das kleine Kreiskrankenhaus mit 80 Betten. Doch handelt es sich dabei um eine sogenannte Beleg-Anstalt ohne festes ärztliches Personal. Die Ärzte — in erster Linie die aus der Altdorfer Gegend — belegen die Klinik mit ihren Patienten und kommen zur täglichen Visite. Für plötzliche Notfälle ist jedoch Altdorf kaum geeignet, ebenso wenig das auf Orthopädie spezialisierte Wichernhaus oder die für Dauer-Pflegefälle vorgesehene Anstalt der Inneren Mission in Rummelsberg (240 Betten).

So gehen etwa zwei Drittel der Kranken aus dem Landkreis, wenn sie in die Klinik müssen, nach Nürnberg, wo bekanntlich ebenfalls ein ständiger Bettenmangel herrscht. Die dortige Krankenhausverwaltung tut ihr möglichstes, um auch die Patienten aus der Umgebung unterzubringen. Trotzdem meint die SPD-Fraktion des Kreistages: „Es ist ein jahrelanges Versäumnis, daß unsere Kranken bisher immer auf die Gnade der Nürnberger angewiesen waren.“ Durch

einen Vertrag müsse jetzt endlich ein Rechtsanspruch geschaffen werden.

Billig wird dieser Vertrag nicht sein. Aber immerhin nicht so teuer wie ein eventueller Krankenhaus-Neubau im Landkreis. Um die Versorgung der bald 70 000 Einwohner zu sichern — und dazu ist der Landkreis verpflichtet, müßten etwa 240 neue Betten geschaffen werden. Eine Klinik dieser Größe würde 28—30 Millionen DM verschlingen. Dazu ist der Landkreis nicht in der Lage. Gemessen an diesem Riesenbetrag ist ein jährlicher Zuschuß an die Stadt Nürnberg die bessere Lösung.

Man rechnet mit etwa sechs Mark pro Tag und Bett, die der Landkreis künftig an die Stadt zahlen muß. Das ist etwa so viel wie die (ungedeckten) Kosten des Altdorfer Kreiskrankenhauses, das einen jährlichen Zuschuß von 350 000 DM erfordert. Aber Leonhard Heiden gibt zu bedenken: „Dafür haben wir in Nürnberg alle Spezial-Einrichtungen, die wir bei einem eigenen Kreiskrankenhaus niemals beschaffen könnten. Und daß die Verkehrsverbindungen der Angehörigen nach Nürnberg besser sind als nach Altdorf, versteht sich am Rande. Die Versorgung der Landkreis-Bevölkerung wird noch besser, wenn erst einmal das geplante Süd-Krankenhaus fertiggestellt ist. Bis dahin dürften allerdings noch einige Jahre vergehen.

In einer Klausurtagung hat sich die SPD-Kreistagsfraktion kürzlich neben der Krankenhaus-Frage mit folgenden Problemen befaßt: 1. spezielle Strukturpolitik für den Landkreis Nürnberg, bedingt durch Autobahn- und Kanalbau; 2. Strukturwandel in der Landwirtschaft; 3. Sportförderung; 4. weiterführende Schulen und 5. das Volksschul-Problem.

PUTZ- UND STUCKGESCHAFT

Georg Eckersberger

OBERHEMBACH 18 · Telefon 091802 / 501

Reifenhandel
Vulkanisier- und
Runderneuerungsbetrieb
Neu- und Gebrauchtreifen
ständig auf Lager
Auswuchten von
PKW- und LKW-Reifen



Reifen-Räbel

Inhaber Oskar Räbel

8501 FISCHBACH/NBG.,
Holzstatt 4
Fernsprecher 48 30 74

Besuchen auch Sie den

Moorenbrunner Hof

Hotel- und Gaststättenbetrieb
mit eigener Metzgerei · Saalbau · Kellerbar
Konferenzräume · Garagen · Großer Parkplatz

8501 MOORENBRUNN, Gemeinde Fischbach, Wendelsteiner Str. 1 · Telefon 0911/435822



Kulturkreis Pellerschloß Fischbach

1963 hoben die Verantwortlichen der Gemeinde Fischbach den Kulturkreis Pellerschloß aus der Taufe. Die beiden Pfarrherren waren es, die den, sagen wir den ersten Freunden und Gönnern, an einem Abend, nämlich dem 26. 1. 63 in 2 Vorträgen das ferne Brasilien und die nahe alte Heimat mit einem Lichtbildvortrag

über die Altenfurter Kapelle näherbrachten. Der einstige Brasilien-Pfarrer W ü s t n e r sprach von seinem 30jährigen südamerikanischen Erlebnissen und Geistl. Rat Ü b l e r vom ältesten Kulturdenkmal Fischbachs, der Altenfurter Kapelle.

Inzwischen sind seit diesem Abend 7 Jahre vergangen und der Kulturkreis Pellerschloß, eine lose, ohne jegliche Mitgliedschaft gebundene, allen Bürgern zugängliche Institution, hat weit über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinaus Anklang gefunden. 1968 erschien im Münchner Lampert-Müller-Verlag das von Gertrud Benkert herausgegebene Buch „Reise durch das konzertante Bayern“. In diesem Buch widmet die Autorin dem Kulturkreis Pellerschloß einige Seiten. Sie schreibt u. a.:

„Als die Gemeinde Fischbach bei Nürnberg, die heute 11 000 Einwohner zählt, vor Jahren nach einem geeigneten Kinderspielplatz Ausschau hielt, bot sich als vergleichsweise preisgünstige Gelegenheit der Park des Pellerschlößchens an. Er wurde 1960 aus privater Hand erworben, das Schloß inklusive. Eine Mauer umschließt das Gelände, auf dem sich nun tagsüber die Kleinen ungefährdet tummeln können. Schöne Baumgruppen spiegeln sich im ruhig fließenden Gewässer, und aus dem Halbschatten ragt das altfränkische Fachwerkhaus des Schlößchens auf. In seinem Baubestand geht es auf die Mitte des 16. Jahrhunderts zurück — der Herrnsitz selbst ist wesentlich älter. Im Lauf der Jahrhunderte gehörte es zum Landbesitz wechselnder Nürnberger Patrizierfamilien, von 1687 bis 1870 waren es die P e l l e r, auf die der Name hinweist.

Seit 5 Jahren hat es die Gemeinde Fischbach seinem Dornröschenschlaf entrissen und zu einem kulturellen Treffpunkt für alle aufgeschlossenen Einwohner des Ortes und der Umgebung gemacht. Der „Kulturkreis Pellerschloß“ ist ein Musterbeispiel dafür, wie trotz Großstadtnähe Eigenständiges sinnvoll herausgestellt werden und gedeihen kann. Vorträge wissenschaftlicher und volkstümlicher Art, Vereinsabende, Theateraufführungen und Konzerte finden hier ein Zentrum. Während der Wintermonate ist ein Leseraum der Volksbücherei eingerichtet. Im Sommer wird der malerische Park zu Serenadenfreuden genützt.“

Nach diesem kurzen, wenn inzwischen zum Teil auch

schon überholten und nicht voll erschöpfenden Steckbrief, zu den immer wieder gestellten Fragen: Wie ist der Kulturkreis Pellerschloß organisiert? Wie hoch ist sein Etat? Woher kommen die Gelder? Wie kommt es zur Verpflichtung namhafter Wissenschaftler und Künstler?

Zur Organisation wurde schon eingangs ausgeführt, daß der Kulturkreis eine Einrichtung der Gemeinde Fischbach für seine Bürger und keine Institution mit Mitgliedszwang und Beitrag ist.

Die Verwaltungsarbeit erledigt die Gemeindeverwaltung. Einige Herren opfern auch einen Teil ihrer Frei-

zeit, weil diese anders gelagerte Arbeit Wissen und Freude vermittelt. Der Jahresetat beläuft sich im Durchschnitt auf rund 8000 DM und wird durch Zuschüsse, die die Regierung von Mfr., der Landkreis Nürnberg, die Stadt Nürnberg gewähren und vor allem durch Spenden seiner Freunde und Gönner fast nahezu gedeckt. Bewußt wird auf die Erhebung von Eintrittsgeldern verzichtet. Es hat sich gezeigt, daß dadurch die Bereitschaft zur Zahlung einer einkommensteuerlich absetzbaren Spende wächst und was besonders wichtig ist, daß auch den finanziell nicht so reich Gesegneten der Veranstaltungsbesuch ermöglicht wird.

In einem Hause
alles bieten



das kann
KARSTADT

Das moderne Warenhaus im
Franken-Einkaufszentrum Nürnberg-Langwasser.
Sie fahren ohne Parksorgen zu uns -
ca. 1500 Einstellplätze stehen Ihnen zur Verfügung.

Stets vollbesetzte Veranstaltungsräume sind wohl der beste Beweis für die Richtigkeit des hier eingeschlagenen Weges.

Vielfältig und bunt, nach dem Motto „für jeden etwas“ ist die Programmgestaltung. Die Veranstaltungen finden nicht ausschließlich im Pellerschloß, sondern auch in der mehr Platz bietenden Aula der Altenfurter Volksschule und in Kirchen statt. Grob gesehen, haben sich 3 Veranstaltungsgattungen herausgebildet. Die Musik- und Liederabende sind die eine Richtung, die ihre Anhänger in einem kleineren Kreis von Kennern haben. Vorträge und Theaterabende hingegen als Gegenpol führen breitere Schichten aus der ganzen Gemeinde zusammen. Einen besonderen Platz nehmen die vorweihnachtlichen Konzerte, wie das der Regensburger Domspatzen in der Fischbacher Heilig-Geist-Kirche, des Windsbacher Knabenchores in der Altenfurter Christuskirche ein. Das nächste Konzert dieser Art am 21.12.1969 in der Moorenbrunner Marienkirche stellt das Münchener Vokalensemble vor und wird schon jetzt von vielen erwartet. Nicht minder interessant ließen sich die populären Vorträge, wie die von Prof. Hermann Oberth, Dr. Rudolf Kühn, Pfarrer Sommerauer u. a. zur aktuellen Weltraumfahrt an. Großen Anklang fanden die Berichte von Prof. Heinz Haber über die Astronomie, Ernst von Kluon's Plauderei aus seiner Fernseharbeit oder Expeditionsberichte von Dr. Karl Herrligkoffer, Prof. Heinrich Harrer, Eugen Schuhmacher und Heinz Maegerleins Reporte über die Sommerolympiade in Tokio und den Skiwinter 1965/66.

Wen Melodien freuen, den bedienten Violinvirtuososen wie Denes Zsigmondy, Prof. Borries, Oliver Colbentson, Prof. Wolfgang Marschner, Cellisten wie Prof. Eleftherios Papastavro, Jan Polásek, Pianisten wie Rose-Marie Zartner, Nadia Stankovitch, Sänger wie Ingeborg Nerius, Margarete Kiriaki, Wolfgang Schöne, Alrun Zahoransky und viele viele andere mehr. Kammermusik boten im stilvollen fast familiären Rahmen des Pellerschlosses renommierte Quartetts und häufig junge, vom Deutschen Musikrat geförderte und mit nationalen und internationalen Wettbewerbspreisen ausgezeichnete Nachwuchskünstler. Freunden des Theaters konnte einige Male das Som-

merhausener Torturmtheater mit Altmeister Luigi Malipiero und Nürnberger Theatergruppen vorgestellt werden.

Die Palette des Kulturkreises ist farbig. Niemand möchte die Tupfer, die die seit Jahren durchgeführten Ausstellungen fränkischer Maler und Bildhauer in der Eingangshalle des Pellerschlosses zu dieser Palette beitragen, missen.

Alles in allem, der Versuch vor sieben Jahren, eine Gemeinde an künstlerisch und wissenschaftlich auf hohem Niveau stehende Veranstaltungen teilnehmen zu lassen ist geglückt. Was zuerst von vielen bezweifelt wurde, ist inzwischen allseits anerkannt. Im Pellerschloß läßt man sich nicht nur fortbilden, erbauen und unterhalten, sondern viele finden sich nach den Veranstaltungen im Jägerstübchen zu einem kühlen Trunk bei fränkischen Bratwürsten. Kontakte von Mensch zu Mensch sind es, die der Gemeinderat am Kulturkreis besonders schätzt. Die menschliche Begegnung ist die Triebfeder für finanzielle gemeindliche Opferbereitschaft. Einer Opferbereitschaft, die sich in den letzten beiden Jahren mit der ausgezeichnet gelungenen Restaurierung — Kostenpunkt 120 000,— DM — des Pellerschlosses am deutlichsten zeigt.

Paul Morath

STECKALASWALD — Schwarzachtaler Chronik
Nürnberger Landkreis-Chronik

Herausgegeben von der SPD-Fraktion des Gemeinderates
Schwarzenbruck unter Mitarbeit der SPD-Ortsvereine Burg-
thann, Feucht und Fischbach.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Richard W. Dill, Schwar-
zenbruck, Gsteinacher Straße 19

Titel und Layout: Adolf Held
Auflage dieses Heftes: 10.000

Werbung und Vertrieb:

Schwarzenbruck, Ochenbruck, Gsteinach: Hans Gott-
schalk, Ochenbruck, Regensburger Str. 12, Tel. 09128/311

Feucht: Hans Krauber, Feucht, Schottenfeld 23,
Telefon 2669

Burgthann, Ober- und Untermimberg, Rübleinshof: Eberhard
Danz, Mimberg Nr. 75

Fischbach, Altenfurt, Moorenbrunn: Walter Lifka, Alten-
furt, Kirchstraße 31, Telefon 0911 / 43 44 01

Druck: Schobert, Nürnberg

STECKALASWALD-Konto bei der Kreissparkasse Nürnberg
Nr. 3 133 097.

Spielstraßen

Manche Bürger lernen es doch nie. Das sind die Leute — zu denen auch der Berichterstatter gehört — die den Amtsschimmel für einen Vierbeiner halten und ihn noch in ihren Träumen gelegentlich laut wiehern hören.

Das sind Leute, die schon ihrer verkommenen Sprache wegen eigentlich gar nicht an Behörden schreiben dürfen. Denn was die Landpolizeiinspektion Nürnberg sehr zutreffend eine „Örtlichkeit“ nennt, bezeichnen solche Menschen schlicht als Straße.

Um eine solche „Örtlichkeit“ eine wenig befahrene Sackstraße in Ochenbruck geht es. Da schrieb doch ein Anlieger in geradezu grotesker Unkenntnis behördlicher Vorschriften, es müsse etwas dagegen getan werden, daß Kinder, die auf einer Straße in Ochenbruck nachmittags zu spielen beliebten, von leichtsinnigen und rücksichtslosen Autofahrern gefährdet werden. Ein Kinderfreund wohl, ein Mensch!

Ordentlich und gewissenhaft, wie die Polizei ist, ging sie der Sache nach: „Die Örtlichkeit wurde daraufhin

überprüft. Es wird wie folgt Stellung genommen.“ Und „wie folgt“ wird dann dem armen Briefschreiber das Fell über die Ohren gezogen. Denn es drängt sich der Verdacht auf, daß sich dieser gute Mann richtig schön strafbar gemacht hat. Nach § 43 STVO nämlich, so wird der Unwissende belehrt, dürfen Kinder gar nicht auf der Straße spielen. So einfach ist das.

Falls es noch jemanden geben sollte, der sich nicht auskennt — könnte ja sein, wie ja auch mancher die Autofahrer mit Kraftfahrzeugführern verwechselt — so sei hier wiederholt, was die Polizei — Dein Freund und Helfer — mitzuteilen hatte: „Auf der Fahrbahn sind Kinderspiele wie Werfen und Schleudern von Bällen und anderen Gegenständen, Seilspringen, Steigenlassen von Drachen, Kreisel- und Reifentreiben, Fahren mit Rollern oder ähnlichen Fortbewegungsmitteln sowie Spiele mit oder auf Rädern untersagt und mit Strafe bedroht“.

Dieser amtliche Sachverhalt muß vor allem den Eltern eingebleut werden, die mit ihren Sprößlingen an Straßen wohnen, die keine Bürgersteige, sondern nur Fahrbahn haben. Und sowas gibt es. Diese Eltern setzen

Ihre  -Service-Station immer

GEORG WAGNER · Mimbberg

- leistungsfähig
- zuverlässig
- preiswert

sich laufend vor dem Gesetz ins Unrecht und es fragt sich, ob hier nicht eine Paragraphen-Lücke klafft, die schnellstens geschlossen werden sollte. Wir meinen, da müsse unbedingt ein neuer Bußgeld-Katalog aufgestellt werden. Unser Vorschlag:

- 5 DM Strafe (Buße natürlich) für das „Schleudern“ von Bällen
- 10 DM für das „Werfen“ von Bällen
- 20 DM für das „Werfen oder Schleudern anderer Gegenstände“. Es könnte ja ein Klavier oder etwas Ähnliches dabei sein.
- 25 DM für das „Steigenlassen von Drachen“
- 30 DM für das Steigenlassen von Drachen bei Windstille
- 60 DM für Spiele mit oder auf Rädern
- 100 DM mindestens müßte es kosten, wenn rücksichtslose Kinder Reifen oder Kreisel treiben.

Wir sind uns im Klaren darüber, daß dieser Katalog unvollständig ist und der Erweiterung bedarf. Strafverschärfend sollte beispielsweise ins Gewicht fallen, ob es sich um Knaben oder nur Mädchen handelt. Mildernd dagegen könnte man berücksichtigen, ob das

straffällige Kind aus einem ordentlichen, christlichen Hause stammt und deshalb mit Besserung zu rechnen ist. Jedenfalls sollte man die Eltern verpflichten, ihren Kindern ein Schild mit Namen, Alter, Adresse, Glaubensbekenntnis und Einkommensverhältnissen des Vaters um den Hals zu hängen. Das würde die Arbeit der Landpolizei bei der „Überprüfung der Örtlichkeit“ wesentlich erleichtern.

Noch ein Tip an alle Kraftfahrzeug-Führer, die häufiger bei Ausübung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit durch spielende Kinder belästigt werden: Manchmal hilft es, wenn man mit viel Gas, signalgebend und die Lichthupe betätigend auf die Straftäter losbraust, dann im letzten Moment kräftig auf die Bremsen steigt und einige Flüche aus dem Fenster brüllt. Abschreckung war schon immer ein entscheidender Faktor deutschen Justizgebarens.

„Die Inspektion hofft, Ihnen mit diesen Ausführungen gedient zu haben“, heißt es freundlich abschließend im landpolizeilichen Schreiben vom 25. 7. 1969.

Wir hoffen auch, Ihnen und ganz besonders Ihnen gedient zu haben.

**Fensterfabrik
Schwebetore
Innenausbau
Türen**



Fenster in Normalgrößen ab Lager.

Franz Feldmeier - Nürnberg

Stadtbüro :

8500 Nürnberg, Grenzstraße 3

Werk und Verwaltung :

8501 Mimberg, Industriestraße 24

Sparen, heißt sich selbst Sicherheit geben

Auch kleine Einlagen lohnen sich. Zins und Zinseszins vermehren Ihr Geld. Weitere Vergünstigungen durch Prämiensparen und 312-DM-Gesetz.

**BAYERISCHE
STAATSBANK
ALTENFURT**

Eichenweg 4



Die Tankstelle Heinrich Graf bietet für jeden Autofahrer etwas.

Kfz-Zubehör, Ersatzteile
Reifen jeder Marke + Größe
Pflegemittel, Pflegedienst
und Reparaturen

BMW-Vertretung

Tankstelle Heinrich GRAF

8501 FEUCHT b. Nürnberg, Schwabacher Straße 40, Ruf (09128) 2467



Gespräch mit dem Bürgermeister von Schwarzenbruck

Unser Ziel:

GENUG WASSER FÜR ALLE BÜRGER

Ein Hochbehälter auf dem Drei-Brüder-Berg und eine Aufbereitungsanlage müssen gebaut werden — Hohe Kosten entstehen für die Gemeinde

REDAKTION: Regen und Schnee lassen uns schnell den heißen, trockenen Sommer vergessen. In verschiedenen Nachbargemeinden war damals durch Wassernot eine bedrohliche Lage entstanden. Schwarzenbruck scheint in diesem Jahr mit einem blauen Auge davongekommen zu sein. Wie aber sieht die Wasserversorgung der Zukunft aus?

BÜRGERMEISTER: Der Gemeinderat hat schon vor Jahren erkannt, daß die wachsende Bevölkerungszahl viele Probleme mit sich bringt. An erster Stelle seiner Überlegungen stand damals wie heute die Sorge um das lebenswichtige Element Wasser für alle Bürger. Er beauftragte das Ingenieurbüro Kammerberger in Ochenbruck, ein Wassersanierungsprojekt auszuarbeiten, das inzwischen vom Bayerischen Landesamt für Wasserversorgung technisch geprüft und an die Oberste Baubehörde weitergegeben worden ist, weil sie über den Staatszuschuß zu befinden hat. Ohne fremde Hilfe kann Schwarzenbruck eine dauerhafte Wasserversorgung nicht bauen, denn das Projekt ist mit 2,5 Millionen Mark veranschlagt. Wie groß diese Summe für unsere Gemeinde ist, läßt sich daran ermessen, daß der ordentliche Haushalt eines Jahres bei 1,8 bis 2 Millionen Mark liegt.

REDAKTION: Trotzdem trat vor nicht allzu langer Zeit die unangenehme Erscheinung in den Sommermonaten auf, daß das Wasser in den oberen Stockwerken von Häusern in manchen Ortsteilen nur schwach, wenn überhaupt aus den Hähnen floß. Ist dagegen inzwischen etwas unternommen worden?

BÜRGERMEISTER: Im Vorgriff auf das große Vorhaben „Wassersanierung“ hat die Gemeinde bereits 1967



Albrecht Frister (SPD)

zwei Tiefbrunnen im Wald bei Gsteinach bohren lassen, die das Aufkommen des bisher einzigen Brunnens stark gesteigert haben. War es vorher nur möglich 10 bis 12 Liter pro Sekunde zu pumpen, so können jetzt 25 bis 30 Liter pro Sekunde gefördert werden. Diese Menge reicht gegenwärtig aus, selbst den Spitzenbedarf an glühend heißen Sommertagen zu decken.

REDAKTION: Wie hoch lag der höchste Verbrauch an einem heißen Sommertag?

BÜRGERMEISTER: In diesem Jahr stiegen die Anforderungen bis auf 1,7 Millionen Liter pro Tag. Damit war die Grenze der Leistungsfähigkeit unserer Wasserversorgungsanlagen erreicht. Eine stärkere Belastung erwies sich allein deswegen als unmöglich, weil der Hochbehälter im Wald zwischen Friedhof und Bundesstraße 8 zu klein ist und zu niedrig liegt. Vor allem äußerte sich die Gefahr in Druckschwankungen.

REDAKTION: Was gedenkt die Gemeindeverwaltung zu tun, damit nicht doch eines nahen Tages der Wasserbedarf der Bevölkerung nicht mehr gedeckt werden kann?



An unserer ESSO-Station legen wir Wert
auf 3 Dinge:

1. Fachgerechte Bedienung durch gutgeschultes Personal
2. Produkte von Weltruf mit gleichbleibend hoher Qualität, hinter der die Garantie der großen Marke ESSO steht
3. Persönliche Betreuung, die Ihnen die Gewißheit gibt, bei uns stets in guten Händen zu sein.

Sie zahlen bei uns die üblichen Preise für Spitzenkraftstoffe.

Wir wissen: das Kraftfahrzeug eines jeden Kunden repräsentiert einen Wert von mehreren tausend DM. Und wir sind mitverantwortlich, unseren Kunden diesen Wert zu erhalten.

Reifenlager und Reifendienst (Runderneuern)

Wir montieren und wuchten Ihre Reifen.

Batteriedienst · Ölwechsel und Pflegedienste.

Sämtliches Kraftfahrzeugzubehör (auch Autolacke in der Sprühdose)

 **-Station Dieter PÖPPERL**

8501 Ochenbruck · Regensburger Straße 24 · Telefon 26 03

BÜRGERMEISTER: Unabhängig davon, ob sich Schwarzenbruck weiter vergrößert oder nicht, ist es unabdingbar nötig, eine Wasseraufbereitungsanlage mit einem Kostenaufwand von rund 700 000 Mark und einen Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 1500 Kubikmeter (1,5 Millionen Liter) auf dem Drei-Brüder-Berg für eine Million Mark zu bauen. Diese beiden Projekte sind neben den bereits gebohrten Tiefbrunnen die wesentlichsten Bestandteile des Wassersanierungsplanes. Mit ihnen wird es gelingen, zu jeder Zeit jeden Bedarf bei gleichmäßigem und in allen Ortslagen ausreichendem Druck zu decken.

REDAKTION: Sie erwähnten vorher schon die hohen Kosten für diese Anlagen. Stehen Staatszuschüsse in Aussicht oder muß die Gemeinde Schulden machen?

BÜRGERMEISTER: Nach Schätzungen des Wasserwirtschaftsamtes Nürnberg darf die Gemeinde vom Bayerischen Staat für dieses Projekt Zuschüsse zwischen 40 und 60 Prozent der Kosten erwarten. Der Rest des Betrages ist entweder schon von der Gemeinde für die Arbeiten im Vorgriff auf das gesamte Vorhaben aufgebracht worden oder muß, sofern die

kommenden Arbeiten betroffen sind, als Darlehen auf dem Kapitalmarkt aufgenommen werden. Die Gemeindeverwaltung rechnet damit, daß sie für eine ausreichende Wasserversorgung in den nächsten zwei Jahren 600 000 Mark Schulden machen muß.

REDAKTION: Muß der Bürger befürchten, stärker als bisher zur Kasse gebeten zu werden, wenn der Gemeinde so hohe Lasten entstehen?

BÜRGERMEISTER: Da liegt der Hase im Pfeffer. Der bayerische Staat macht seinen Zuschuß von einem Wasserpreis von 90 Pfennig je Kubikmeter abhängig. Der Gemeinderat muß entscheiden, ob er die höchste Quote des Staatszuschusses anstreben und damit auf die Preisvorstellungen eingehen will oder ob er aus eigener Kraft soviel Geld aufbringen kann, daß sich der jetzige Preis von 60 Pfennig je Kubikmeter halten oder wenigstens nur unwesentlich erhöhen läßt. Immerhin bietet Schwarzenbruck einen äußerst günstigen Wasserpreis. Die nahe Großstadt Nürnberg fordert ihren Bürgern beispielsweise seit mehr als einem Jahr einen Preis von 1.- Mark je Kubikmeter ab.

DOMA-Hauserwerber können aufatmen

Wie weitgehend bekannt, hatte die Baugesellschaft DOMA seinerzeit ihre Häuser in Schwarzenbruck-Gsteinach in einer großangelegten Werbekampagne zu einem „echten Festpreis“ mit „Grundstück einschließlich Erschließung, Haus mit kompletter Ausstattung, alle Außenanlagen, sämtliche Baunebenkosten“ angeboten, und dann später Nachforderungen an Hauserwerber in Höhe von durchschnittlich 7000,— DM gestellt. Die DOMA-Hauserwerber hatten sich daraufhin, wie STECKALASWALD bereits mehrfach berichtete, zu einer Interessengemeinschaft e. V. zusammengeschlossen, um die Nichtberechtigung solcher Nachforderungen gerichtlich prüfen zu lassen.

Der darauf entstandene mehrjährige Rechtsstreit scheint zu einem für die Hauserwerber zufriedenstellenden Ergebnis zu führen. Wie die STECKALAS-

WALD-Redaktion erfahren konnte, hat das Oberlandesgericht Nürnberg-Fürth den streitenden Parteien einen Vergleichsvorschlag unterbreitet, wonach die DOMA-Hauserwerber $\frac{1}{7}$ und die Baufirma DOMA $\frac{6}{7}$ der strittigen Kostenansprüche sowie der entstandenen Kosten des Rechtsstreits tragen sollten.

Würde dieser Vergleichsvorschlag des Oberlandesgerichts rechtskräftig werden, so wäre wieder einmal bewiesen, daß sich auch „kleine Leute“ erfolgreich gegen eine Großfirma zur Wehr setzen können und daß ihre berechtigten Anliegen in unserem Staat von einer unabhängigen Justiz geschützt werden.

Allerdings werden die DOMA-Hauserwerber einer Sorge vorläufig noch nicht enthoben: die Beseitigung der Baumängel an ihren Häusern, vor allem die Verhinderung der Feuchtigkeitseinbrüche durch die Grundmauern. Laut Kaufvertrag wurden sämtliche Gewährleistungsansprüche an die Handwerksfirmen abgetreten. Diese weigern sich jedoch hartnäckig, die Mängel zu beseitigen, weil es sich nicht um ihr Verschulden,

sondern um ein Verschulden des DOMA-Architekten handle. Und ein auf Kosten der Hauserwerber erstelltes Gutachten des Herrn Ing. Grad. Georg Chr. Stamm, von der Industrie- und Handelskammer Nürnberg öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger, scheint den Handwerksfirmen recht zu geben. In dem Gutachten heißt es u. a.: Die Auswertung der Untersuchungen „zeigt unmißverständlich, daß (von der Baugesellschaft DOMA) sowohl gegen anerkannte Regeln der Technik als auch gegen den Grundsatz von Treu und Glauben vorsätzlich verstoßen wurde... Es wurde also, vermutlich aus Ersparnisgründen, bewußt in Kauf genommen, daß die Bauwerke später unter Feuchtigkeitseinwirkungen leiden werden... Dieses Handeln und Unterlassen ordnungsgemäßer Abdichtungen und/oder das rasche Abführen in die Baugrubenzwickel eingedrungenen Wassers ist ein schwerer Verstoß gegen BayBo Art. 15.1 und gegen den Grundsatz von Treu und Glauben. Die Erwerber dieser Kauf-Eigenheime... mußten erwarten, daß sie später in Häusern wohnen werden, die so gebaut sind, wie es nach der Verkehrssitte üblich ist. Nämlich frei von auf diese einwirkender Feuchtigkeit. Die begangenen Unterlassungen und Fehlhandlungen fallen ausschließlich in den Verantwortungsbereich der BT (Bauträger-Gesellschaft DOMA).“

Die Forderung der Hauserwerber, daß die Baugesellschaft DOMA zur Beseitigung der Mängel verpflichtet sei, wird auch gestützt durch ein Urteil des Bundesgerichtshofes (Aktenzeichen: VII ZR 230/66). Darin heißt es: „Architekt und Bauunternehmer haften dem

Bauherrn gegenüber als Gesamtschuldner für mangelhaft ausgeführte Bauarbeiten. Wurde der Schaden jedoch durch einen Planungsfehler des Architekten verursacht, so muß der Architekt den Schadenersatz allein tragen. Auch grobe Verletzung der Aufsichtspflicht des Architekten während der Bauausführung geht zu Lasten des Architekten.“

Der Baugesellschaft DOMA sind diese Sachverhalte mehrfach vorgetragen worden. Sie weist sie mit dem kurzen Hinweis zurück. „Wir werden die von Ihnen behaupteten Mängel nicht beseitigen lassen, da wir hierfür nicht verantwortlich sind.“

In der gegenwärtig laufenden Werbung heißt es dagegen, daß die Hauserwerber „über die Qualität des DOMA-Hauses begeistert sind“ (Nürnberger Nachrichten vom 8./9. November 1969) und „DOMA baut immer gut...“, „DOMA ist immer ihr solider Partner“ (Amtliches Telefonbuch 1969/70 für Mittelfranken).

Es steht zu befürchten, daß den Hauserwerbern auch in der Frage der Baumängelbeseitigung nur ein erfolgversprechender Weg offen bleibt, der erneute Gang zum Gericht.

STECKALASWALD wird laufend über die weitere Entwicklung berichten.

Der Tip der Woche

Conny, gib keine Interviews!



Fleisch- und Wurstkauf ist Vertrauenssache. Daher immer nur frisch aus erster Hand von Ihrem Fachgeschäft für Fleisch- und Wurstwaren.

Georg Schuler - Ochenbruck

Ruf 09128 / 25 15

Der Schuler Georg ist bekannt für gute Wurst aus Meisterhand

Wohin mit den Alten ?

Ein Interview mit Ludwig R ö b k e ,
der zusammen mit seiner Frau die Heime Mimberg
und Schwarzenbruck leitet.

Redaktion: Die Lebenserwartung der alten Menschen steigt mit den Fortschritten der Medizin ständig. Was aber geschieht mit den alten Menschen, die sich ohne fremde Hilfe kaum zu helfen wissen?

R ö b k e: Die Alten lassen sich in drei Gruppen aufteilen. Die Menschen der ersten und glücklichsten Gruppe bleiben im Kreise ihrer Familie. Die Bürger der zweiten Gruppe suchen eine altersgerechte Wohnung, in der sie noch selber wirtschaften können, aber fremde Hilfe bei Krankheiten kommt. Der dritten und größten Gruppe gehören jedoch die Menschen an, die wegen Alterserkrankungen und Abbauerscheinungen ständig auf fremde Hilfe angewiesen sind. Für diese beiden letzten Gruppen gibt es Altenwohnheime, Altersheime und Altenpflegeheime.

Redaktion: Was muß ein hilfsbedürftiger alter Mensch tun, um in einem Alten- oder Pflegeheim unterzukommen, welche Kosten entstehen ihm und was kann er machen, wenn das eigene Einkommen (Rente) für die Kosten eines Heimes nicht ausreicht?

R ö b k e: Für den Kreis von Alten, der die Kosten aus eigenem Einkommen tragen kann, bestehen keine besonderen Probleme, sofern genug Platz in Heimen vorhanden ist. Wer aber den Heimaufenthalt nicht aus eigener Tasche bezahlen kann, muß von seinem Hausarzt ein Attest bei der zuständigen Gemeindeverwaltung vorlegen, aus dem hervorgeht, daß er ohne fremde Hilfe nicht auskommen kann. Die Gemeindeverwaltung leitet den Antrag an das Landratsamt weiter, das den Bewerber von einer Fürsorgerin besuchen läßt.

Die Heimkosten sind unterschiedlich gestaltet. Sie liegen bei den Heimen Mimberg, Rummelsberg und Schwarzenbruck zwischen drei- und sechshundert Mark, je nach Art der Unterkunft und Grad der Pflegebedürftigkeit. Bei Minderbemittelten prüft die Sozialhilfe außer der Frage der Hilfsbedürftigkeit noch die Höhe der Renteneinnahmen, möglichen Kapital- und Grundbesitz, sowie die Möglichkeit der Unterstützung

durch direkte Angehörige. Ein gut verdienender Ehemann kann beispielsweise zur Unterstützung seiner Eltern, nicht aber zur Unterstützung seiner Schwiegereltern herangezogen werden. Ein Sparvermögen, das 2000 DM übersteigt, muß ebenfalls zur Finanzierung eines Heimaufenthaltes verwendet werden.

Redaktion: Wie sind die Aufnahmemöglichkeiten in den obenerwähnten Heimen?

R ö b k e: Ich kann nur über die Heime Mimberg und Schwarzenbruck sprechen. Beide sind voll belegt, weil sie sich besonders auf die Pflegearbeit am kranken alten Menschen eingestellt haben. Diese Heime nehmen sich auch alten Menschen mit Hirndurchblutungsstörungen an, die zu Hause vergessen, den Gashahn abzudrehen oder im Straßenverkehr sich und andere gefährden, die aber nicht im eigentlichen Sinne geisteskrank sind. Die Bewohner des Landkreises und besonders unserer Gemeinden werden in allen Fällen bevorzugt aufgenommen, so daß sie nicht jahrelang warten müssen.

Redaktion: Wir haben gehört, daß das Schwarzenbrucker Heim umgebaut werden soll. Welche Pläne bestehen dazu; wie lassen sie sich realisieren?

R ö b k e: Dank dem großzügigen Entgegenkommen des Grafen von Faber-Castell konnte das Grundstück des alten Faberschlosses auf 50 000 qm erweitert werden. Damit ist Platz für einen Erweiterungsbau geschaffen, für den es bereits Pläne gibt. Mit dem Bau soll im Frühjahr 1970 begonnen werden. Das neue Haus bekommt 130 Betten in Wohnappartements für rüstige und in modernen Krankenzimmern für pflegebedürftige Alte. Es wird mit einer Kurbade-Einrichtung, einer großen ärztlichen und zahnärztlichen Praxis, sowie einem Friseursalon ausgestattet.

Das Schloß bleibt in seiner jetzigen Form bestehen; es nimmt künftig die Wirtschaftsräume, Gesellschafts- und Aufenthaltsräume auf, die allen Heimbewohnern und Besuchern dienen sollen. Die Gesamtkosten für das Bauvorhaben werden 5 Millionen Mark betragen.

Redaktion: Wie wollen Sie das Personalproblem für ein so großes Haus in Schwarzenbruck meistern?

R ö b k e: Ein Alten- und Pflegeheim braucht neben einem Stamm von qualifizierten Fachkräften eine große Zahl von weiblichen Mitarbeitern für die Küche, das

Haus und als pflegerisches Hilfspersonal. Wir glauben dieses Problem lösen zu können, wenn wir eine Kinderstube für die Kleinen unserer weiblichen Mitarbeiter einrichten. Die Kinder unserer Mitarbeiter werden dort behütet, solange die Mutter im Hause arbeitet. Für die Schwestern wollen wir hübsche Wohnappartements einrichten. Mütter sollen bei ihrer Sonntagsarbeit im Heim das Mittagessen für die ganze Familie zum Selbstkostenpreis erhalten. Personal aus der näheren Umgebung des Heimes bringen wir mit einem eigenen Bus zur Arbeit und nach Hause. Alle Mitarbeiter werden nach dem ÖTV-Tarif bezahlt.

Redaktion: Wie steht es mit der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und den Heimen in Mimberg und Schwarzenbruck?

Röbke: Grundsätzlich arbeiten wir sehr gut mit den Gemeindeverwaltungen zusammen. Die Heime belasten zwar die Gemeinden mit Wasserverbrauch, Kanalisation, Urkunden über Neuzugänge, Sterbefälle und ähnlichem. Aber sie dienen den Gemeinden mit ihrer sozialen Arbeit, die sich nicht nur auf die Heimpflege beschränkt, sondern mit Altenclubs und Gemeinschaftsveranstaltungen auch den anderen Bürgern Vorteile bringt.

3 Merkmale: Gute Qualität · Reichhaltige Sortimente · Große Vorräte

Von der blühenden Topfpflanze für das Blumenfenster,
bis zum Baum und Strauch für den Garten.

Gartenbau und Baumschule FRANZ LOIBL - Mimberg



vege -Lebensmittel-Feinkost **BUCHNER**

Auf diesem Wege wollen wir allen unseren
lieben und treuen Kunden ein recht schönes
Weihnachtsfest sowie ein segensreiches
NEUES JAHR wünschen

Ihre Familie BUCHNER

Wurstwaren
Feinkost-Spezialitäten
Süßwaren · Spirituosen
Großhandel

AUS DEM SCHWARZENBRUCKER SCHLOSSARCHIV

Altnürnberger Küchegeheimnisse · Nach einem Kochbuch aus dem Jahr 1702

„Was sollen wir bloß an den Feiertagen essen?“ — Dieser Stoßseufzer mancher Hausfrau in den Tagen vor Weihnachten ist offensichtlich nicht so neu, wie mancher denken mag. Auch vor ein paar hundert Jahren fiel den Nürnbergerinnen anscheinend so manchmal nichts mehr Rechtes ein. Und damals wie heute erwies sich ein Kochbuch als die letzte Rettung. Hervorgeholt aus seinem langen Schlaf in einer dunklen Archivecke erzählt uns der alte, dicke Foliant, wie man sich um 1700 herum „eine kleine Gasterey im Dezember- oder Christmonat“ für (immerhin!) zwanzig bis vierundzwanzig Personen vorstellte: Wildgerichte, zarte Fische und Geflügel kamen mit Vorliebe an Festtagen auf den Tisch, liebevoll gebraten oder gesotten in schmackhaften Soßen.

Ja, diese Soßen! Man nannte sie damals „Brühen“ und verwendete viel Sorgfalt auf ihre Zubereitung. Nicht wie heute mit Mehl- oder Butterschwitze gebunden, waren sie doch sämig, denn man kochte eine Scheibe gebähtes Brot darin auf und rührte zum Schluß das Ganze „fein durch ein Sieblein“. Natürlich spielten Gewürze eine große Rolle, am häufigsten wurden Nelken, Zimtstangen, Rosmarin, Cardamon und „Muskatblüh“ — wie poetisch das schon klingt! — verwendet, ein Schlückchen saurer Wein diente zum Abrunden. Überstreut mit kleinen Zitronen- oder Orangenschalen-„Schelflein“ brachte man in diesen Soßen die Gerichte zu Tisch. Beim Fleisch erfreute sich der westfälische Schinken besonderer Beliebtheit. Abgekocht wurde er aus seiner Schwarte gelöst, mit zahlreichen Gewürzen, viel grobgemahlenem Pfeffer und frischem Salbei eingerieben und umwickelt, dann die Schwarte wieder drumherumgebunden. So ließ man ihn einige Tage im Kühlen durchziehen. Entweder wurde er danach im Ganzen auf einer großen Platte angerichtet, und, so heißt es „der ganze Schuncken zusamt dem Schüsselrand über und über mit schönem, buntem Blumwerk bezieret“, oder dicke Schinkenscheiben wurden um ein Salatgericht herum garniert.

Im übrigen legte man sehr viel Wert auf eine „wohlgezierte“ und schön gedeckte Tafel mit weißem Tafeltuch, kostbarem Glas und Geschirr. Dem Augenschmaus dienten die „überaus künstlich gebildeten“ Tafelaufsätze aus Silber oder auch aus Marzipan und Zuckerwerk. Auch die Anordnung der einzelnen Gerichte, die auf einmal und nicht hintereinander aufgetragen wurden, spielte eine große Rolle. Unser Kochbuch gibt dafür genaue Anweisung, richtige „Stellpläne“. In die Mitte des Tisches kam eine große Platte oder Schüssel mit dem Hauptgericht. Darumherum in Kreisform oder Viereck ein innerer Ring aus kleinen Zuspeisen, wie sauren Gürkchen, Kürbissen, Kapern, eingelegten kleinen Würstchen, süßsauren Pilzen und dergleichen mehr. Um diesen Ring folgte ein weiterer Kreis, der für uns heute vielleicht am verlockendsten erscheint: kleinere Gerichte verschiedener Art, abwechselnd Fisch, Fleisch und Geflügel mit Salaten und Gemüsegerichten. Ganz außen an den vier Ecken oder Diagonalen große Schüsseln mit duftender Suppe. Bei ganz feierlichen Anlässen wurde dieser äußere Kreis und das Hauptgericht noch einmal durch neue Speisen ersetzt, ehe man endgültig zu süßen Nachspeisen überging.

Die Essenssitten glichen also, wenn man vergleichen will, am ehesten unserm „kalten Buffet“, nur daß die Speisen warm waren, und daß man sich zum Essen feierlich um die gedeckte Tafel versammelte. So manches alte Gemälde legt hiervon ein eindrucksvolles Zeugnis ab.

Für Liebhaber sei zum Schluß noch ein Rezept aus jenem alten Kochbuch verraten:

(NB.: Die Beize, die genannt wird, entspricht in etwa derjenigen, in der man noch heute Sauerbraten einlegt. Und für solche, die den Umgang mit Gewürzen scheuen: Etwas Fertigwürze, die kein Paprika enthält, und ein Würfel Bratensaft geben auch eine sehr schmackhafte „Brühe“.)

„Eine gebeitzte Zunge zu braten“

„Lasset die (Ochsen-)Zunge etliche Tage in einer Essigbeitz liegen, bis sich die Haut von selbiger abziehen lässt dann alsdann ist sie genug gebeitzet / spickt saltzet und pfeffert sie hierauf ein wenig, würtzet mit etwa Ingber, Muskatblüh, Cardamomen, und, so es beliebt, ein wenig Rosmarin / thut Schmaltz in die Bratpfannen und lasset sie also in einem Bach-Oefelein (gemeint ist ein Bratrohr) braten / drucket aber gegen die Letzt (= zuletzt) Citronensaft darein: Wann sie dann fertig, leget selbige in eine Schüssel, güset die Brüh aus de Bratpfannen darüber / und bestreuet sie mit würfflicht geschnittenen Citronen-Schelffen.“

(Copyright Irmgard Beckmann)

KOHLN · HOLZ · HEIZÖL · DÜNGETORF



G. u. B. Dauphin



8501 Feucht, Segersweg 1, Fernsprecher 22 09



Raumgestaltung K. H. Härtig

GROSS- UND EINZELHANDEL

Möbel - Teppiche - Gardinen - Tapeten - Farben - Lacke

Schwarzenbruck, Poststraße 2, Telefon 22 29

Nürnberg, Adam-Klein-Straße 73, Telefon 0911 - 26 05 69

Wir beraten Sie gerne, auch nach Geschäftsschluß

NACHBAR RUMMELSBERG

Was tut die Kirche für den Menschen, für den jungen und alten, den kranken und behinderten, den erzie-
hungs- und pflegebedürftigen? Ist Diakonie — Dienst
am Menschen — heute noch zeitgemäß?

So etwa lauten die Fragen, die man immer wieder
zu hören bekommt. Eine Antwort wird Tag für Tag
in den 30 Heimen, Krankenhäusern und Sanatorien
der Rummelsberger Anstalten gegeben. Diese Antwort
geben Ärzte und Krankenpfleger, Erzieherinnen und
Erzieher, Lehrmeister, Altenpflegerinnen, Heilpädago-
gen und Menschen, die in irgendeiner Form einen
konkreten Dienst am Mitmenschen tun, der Hilfe
braucht. Zu diesem Personenkreis gehören nicht zu-
letzt die mehr als 700 Diakone, die in Rummelsberg, in
den über Bayern verstreuten Einrichtungen dieses An-
staltswerkes, im Bereich der Landeskirche und in
Übersee arbeiten.

Daß Rummelsberg vom Steckalawald umsäumt ist,
wissen die Leser vom STECKALASWALD. Der rund
1200 Einwohner zählende Ort ist das Zentrum der
Rummelsberger Diakonie. Hier laufen auch die Fäden
der Rummelsberger Anstalten zusammen, in denen
z. Zt. mehr als 3000 Menschen zu betreuen sind.

Hoffnung für den Menschen

Es gibt Hoffnung für die erziehungsschwierigen Kin-
der, die in der Familie zu einer Last geworden sind.
Es gibt auch Hoffnung für die schulpflichtigen Jungen
und Mädchen, die kein Zuhause haben oder denen,
die Liebe von Vater und Mutter vorenthalten worden

ist. In den beiden Rummelsberger Kinderheimen
haben mehr als 100 dieser Schützlinge eine Bleibe ge-
funden. Ein Team von Psychologen und Heilpädagogen
müht sich um diejenigen Kinder, die einer besonderen
Betreuung bedürfen. Seelische Störungen, Hemmun-
gen und Enthemmungen müssen wieder ins Lot ge-
bracht werden. In dem kleinen heilpädagogi-
schen Heim ist Platz für etwa 25 dieser Art von
Sorgenkindern. Sie brauchen ein besonderes Maß an
Geduld, Liebe und Sachverstand.

Was geschieht aber, wenn ein Junge auf die schiefe
Bahn gekommen und schulentlassen ist? Mehr als
100 Jugendlichen bietet das Rummelsberger Ju g e n d-
heim eine neue Chance, eine Möglichkeit zu einem
Neuanfang. Daß diese Chance nicht immer genutzt
wird, darf die Erzieher im Heim und in den Ausbil-
dungswerkstätten nicht entmutigen. An Lehrwerkstät-
ten stehen zur Verfügung:

je eine Bauschlosserei,
Bau- und Möbelschreinerei,
Malerei,
Baubetrieb (Maurer),
Bäckerei,
Metzgerei,
Gärtnerei,

sowie der anerkannte Lehrbetrieb des anstaltseigenen
Lehrguts Fröschau. „Im Heim geht es uns darum, dem
jungen Menschen zu zeigen, wie er sein persönliches
Leben gestalten kann“, erläutert der Heimleiter, Dia-
kon Horst Fiedler. In den verschiedenen Interessen-
gruppen z. B. im Bastelklub, Schachklub, Diskussions-
kreis, in der Fuß- und Handballmannschaft kann jeder
zu seinem Recht kommen. Nach den Erfahrungen in

Bauunternehmung Popp & Fleischmann

Nürnberg · Bärenschanzstraße 34 · Fernsprecher 26 34 60

Roth bei Nürnberg · Kugelbühlstraße 21 · Fernsprecher 09171/22 63

Hilpoltstein/Mfr. · Bahnhofstraße 1 · Fernsprecher 09174/435

Feucht · Mimberg · Fernsprecher 091803/412

HOCH-TIEF- UND

STAHLBETONBAU

der Erziehungspraxis befragt, antwortet der Heimleiter: „Wir können froh sein, daß rund 70 % unserer Jungen nach ihrer Entlassung wieder ohne Schwierigkeiten im freien Berufsleben zurechtkommen. Wir sehen daraus, daß sich der Einsatz lohnt, so schwierig dieser Erziehungsdienst ist.“

Wer nach Rummelsberg kommt, trifft auch viele alte Menschen an. Im Erholungsheim „Nicol-Haus“ findet man die nötige Ruhe und Entspannung. Im „Stephanusheim“ sind vorwiegend pflegebedürftige Menschen untergebracht. Das vor knapp 2 Jahren fertiggestellte großzügig gebaute und vorbildlich eingerichtete Haus bietet Raum für 125 Menschen. Etwa 200 Menschen beherbergt das Laurentiuskrankenhaus am Ortseingang. Hier ist unter anderem eine Langzeitbehandlung möglich, ähnlich wie sie das weitbekannte Wichernhaus in Altdorf für Menschen bietet, die eine orthopädische Spezialbehandlung nötig haben.

Es fehlt noch an Raum

Der verfügbare Raum, die Zahl der Pflegebetten in den

Kliniken und Altenheimen, aber auch in den Kinder- und Jugendheimen, reicht vielfach nicht aus. Neben den Einrichtungen, die in den letzten Jahren neu erbaut werden konnten, stehen Häuser, die einer gründlichen Überholung und baulichen Erweiterung bedürfen. Hierfür sind nur zwei Beispiele.

Das ist der Auhof, das Heim für geistigbehinderte junge Menschen, bei Hilpoltstein. Gegenwärtig reicht der Platz für 160 Pflinglinge. Das ist viel zu wenig. „Was uns auf unserem Auhof am allermeisten belastet, ist nicht nur die Schwere dieser Arbeit, sondern die Tatsache, daß wir Jahr um Jahr weit über 100 Gesuche um Aufnahme in unsere Pflegeanstalt abschlägig beantworten müssen. Unsere Vormerklisten werden immer länger“. Das gestand Diakon Hans Autenrieth, der Leiter des Auhofs anlässlich des alljährlichen Rummelsberger Jahresfestes. Zwei Zweigstellen, im unterfränkischen Ditterswind und in Wurzhof bei Postbauer mit weiteren 160 Pflegeplätzen, bieten noch nicht genügend Ausweichmöglichkeiten. Deshalb wurde mit der Planung eines modernen Pflegeheimneubaus begonnen. Man rechnet mit einem Kostenauf-

Mit herrlicher Gartenterrasse

Das Gasthaus mit der „gut bürgerlichen Küche“

Spezialitäten: Schaschlik, Hähnchen, Jägerschnitzel

Gepfl. Mittags- und Abendtisch

Ihre Gaststätte für Veranstaltungen aller Art

Nach einem Spaziergang im Schwarzwachtal eine ideale Erholung mit Getränken und dem guten Würzburger Bürgerbräubier

**Niederlassung Nürnberg,
Großreuther Straße 141,
Telefon 511360**

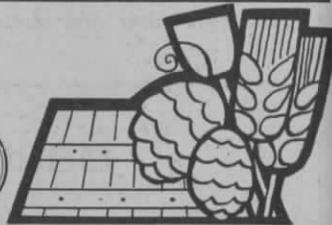
Gaststätte „ZEIDLER HOF“

Pächter H. u. E. Lang

FEUCHT, Brückkanalstraße 43, an der B 8 · Telefon 09128-3110

Gutes ist immer gefragt

Seit 1815 gutes und beliebtes Bier



Würzburger Bürgerbräu

wand von etwa 14 Millionen DM, um 480 geistigbehinderte Menschen unterzubringen.

Auch in der in ganz Deutschland bekannten, für ihre Leistungen anerkannten Rheuma-Kinderklinik in Garmisch-Partenkirchen fehlt es an Platz für die jungen Patienten. Die Baufachleute schätzen einen Finanzbedarf von etwa 6,4 Millionen DM.

Es fehlt noch an Menschen

Mehr als 1400 Frauen und Männer gehören zu dem Stab der Mitarbeiter allein des Rummelsberger Anstaltswerkes. Man müßte nun eine vielfarbige Palette von Tätigkeiten aufzählen, um anzudeuten, daß im Dienst am Menschen recht verschiedenartige Begabungen erforderlich sind. Zu den hauptberuflichen Mitarbeitern kommen die zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer. So haben in den letzten Jahren viele junge Männer und Mädchen einen Teil ihres Urlaubs dazu benützt, um etwa im Wichernhaus Altdorf, im Rummelsberger „Stephanusheim“ oder im Laurentiuskrankenhaus auszuhelfen.

Seit sieben Jahrzehnten gibt es Rummelsberger Diakone. Aus bescheidenen Anfängen heraus hat sich jene Gemeinschaft entwickelt, die heute auf vielen Arbeitsfeldern an verantwortlicher Stelle wirkt. Im Brüderhaus Rummelsberg ist die Diakonenschule. In einem fünfjährigen Unterrichtsgang werden junge Männer sorgfältig auf ihren künftigen Beruf vorbereitet. Wer das 17. Lebensjahr vollendet, einen Beruf erlernt oder die mittlere Reife einer höheren Schule mitbringt, dem wird hier eine kostenlose Ausbildung gewährt. Sie umfaßt in erster Linie theologische und sozialpädagogische Fächer. Zusatzausbildungen an Fachschulen sind einbezogen.

Als vor einem Jahr Rummelsberger Diakonenschüler in Fürth und vor dem Nürnberger Hauptbahnhof einige hundert Passanten fragten: „Was ist ein Diakon?“ kamen nicht nur zutreffende Antworten. Mit einem Satz könnte man sagen, Diakon ist, wer im Namen Christi einen bestimmten Dienst am Menschen tut. In Rummelsberg geschieht solcher Dienst am Menschen.

Gerhard Wehr

Möbel-LIEBEL Fischbach bei Nürnberg

Das Fachgeschäft

GÜNSTIGER GELEGENHEITEN

an Polstermöbel, Küchen,
Schlaf- und Wohnzimmern

Förstergäßchen 5 und Austraße 8, Ruf 483788



Wir wünschen allen unseren
Freunden und Kunden
frohe Weihnacht und gute Fahrt
im neuen Jahr



Hartmann Vöge

VW-Vertragswerkstatt
ALTENFURT, Löwenberger Str. 38, Ruf 53 42 87

**Für jeden
Geschmack ein
HUMBSER BIER
SCHLUCK
UM
SCHLUCK
GUT**



Brauerei Humbser-Geismann AG
Fürth/Bayern

Gärtnerei · Blumenbinderei
Obst und Gemüse

8501 Feucht bei Nürnberg
Hauptstraße 10 · Telefon 33 86

Heiß & Zimmerer



EIN SPIEL MIT OFFENEN KARTEN

Die Schwarzenbrucker SPD-Gemeinderats-Fraktion gibt einen Rechenschaftsbericht über ihre Arbeit in den letzten drei Jahren — Höhepunkt der Tätigkeit: Landschaftsplan, Städtebauliche Untersuchung, 25-Familien-Haus, Straßenbauprogramm

Der ehrenamtliche Gemeinderat von Schwarzenbruck steht in der Mitte seiner Amtszeit zwischen 1966 und 1972. Die SPD hält es als stärkste Fraktion für ihre Pflicht, der Bevölkerung einen Rechenschaftsbericht über die bisherigen Leistungen und einen Ausblick auf die bevorstehenden Aufgaben zu geben.

Mit sieben von sechzehn Gemeinderäten und dem ersten Bürgermeister ist die SPD besonders bemüht, über die Kleinarbeit der Selbstverwaltung hinaus die Entwicklung in der Gegenwart in den Griff zu bekommen und die Weichen für die Zukunft zu stellen. Aus der Fülle ihrer Tätigkeiten sollen in diesem Beitrag einige Höhepunkte herausgegriffen werden, die für das Gemeinwesen von heute und morgen von besonderer Bedeutung sind.

Schwarzenbruck hat sich in den Nachkriegsjahren so rasant entwickelt, daß die Gefahr bestand, es könne zu einer unübersichtlichen, uferlosen Ansammlung von Häusern werden, einem schlafenden Ort vor Nürnberg ohne Mittelpunkt, ohne gesellschaftliche Begegnungsstätte, ohne eigenes Leben. Niemand konnte den Zustrom von Bürgern verhindern. Wohl aber galt es, dagegen anzugehen, daß das Gemeindegebiet ziel- und planlos besiedelt und die Landschaft zerstört wird. Es war gerade die SPD-Fraktion, die diesen Gedanken pflegte und entschieden vertrat.

Gleich zu Beginn der Legislaturperiode brachte die SPD-Fraktion im Gemeinderat den Antrag ein, einen Landschaftsplan ausarbeiten zu lassen, mit dem der erste Schritt zu einer plan- und sinnvollen Bebauung getan werden sollte. Ihre Argumentation war so durchschlagend, daß sich alle Gemeinderäte ihrem Verlan-

gen anschlossen und der Nürnberger Landschaftsarchitekt Reinhard Grebe mit den Arbeiten für ein Gutachten beauftragt werden konnte. Dieser Plan liegt inzwischen vor. Er zeigt mancherlei Sünden der Vergangenheit auf, legt jedoch vor allem dar, wie in Zukunft weitere Bauten ohne nachteilige Eingriffe in die Natur errichtet werden sollen. Ein Anfang war gemacht.

Welchen Weg aber soll Schwarzenbruck gehen? Diese Frage blieb zu klären. Wieder war es vor allem die SPD-Fraktion im Gemeinderat, die nicht aus dem Handgelenk entscheiden, sondern wissenschaftliche Unterlagen zum Fundament zukunftsweisender Beschlüsse machen wollte. Auf ihre Initiative hin erhielt das Städtebauinstitut Nürnberg den Auftrag, die heutige Gemeinde genau zu untersuchen und Vorstellungen für die Planung von morgen zu schaffen. Das Städtebauinstitut arbeitet gegenwärtig an dieser Aufgabe, in die es die Bevölkerung stark einbezogen hat. Die SPD-Fraktion will mit offenen Karten spielen, wie dieser Rechenschaftsbericht beweist, das Städtebauinstitut folgt darin ihrer Anregung und ihrem Beispiel.

Dennoch hat die SPD im Gemeinderat nicht die Hände in den Schoß gelegt, bis endgültige Aufschlüsse über die künftige Entwicklung Schwarzenbrucks vorliegen, sondern bereits jetzt dringende Probleme handfest angepackt. Ihr Vorschlag und ihre energischen Vorstellungen, die Naherholungsgebiete rund um Nürnberg zu erhalten und auszubauen, fielen in der Großstadt Nürnberg auf fruchtbaren Boden. Die dortige SPD-Stadtratsfraktion griff den Gedanken auf und verfolgte ihn zielstrebig. Im Sommer dieses Jahres war das Ziel erreicht, das beiden Seiten wesentliche Vorteile verspricht: ein Naherholungsverein für die Landkreise Nürnberg und Schwabach mit ihren Gemeinden und die Stadt Nürnberg wurde gegründet. Damit ist sichergestellt, daß in den nächsten Jahren große Geldbeträge gegeben werden, damit die reizvollen Landschaftsgebiete gestaltet und erschlossen werden können. Schwarzenbruck darf hoffen, daß der Ausbau des Schwarzachtales an erster Stelle in der Dringlichkeitsliste dieses Vereines stehen wird. Der Einfluß der Gemeinde auf den Naherholungsverein scheint gesichert, denn Bürgermeister Albrecht Frister gehört der Vorstandschaft an.

Diese drei Punkte mögen zeigen, wie die SPD in ihrem Planen und Handeln stets den Menschen im Mittelpunkt ihrer Betrachtungen sieht. Der Bau eines 25-Familien-Hauses an der Dürrenhembacher Straße stellt einen weiteren Beweis dafür dar, daß die SPD das Wort „Sozial“ nicht nur als Aushängeschild in ihrem Namen trägt. Gerade dieses Haus macht auch Bürgern das Wohnen in Schwarzenbruck und seiner reizvollen Landschaft möglich, die sich nicht gleich ein Eigenheim leisten können. Die SPD will auf diesem Wege weitermachen, um noch mehr Menschen eine preiswürdige Wohnung zu bieten.

Neue Häuser, mehr Bürger, mehr Autos machten es notwendig, die Straßen großzügig auszubauen. Wenn heute niemand in Schwarzenbruck den Eindruck bekommt, in einem Dorf zu wohnen, so ist dies nicht zuletzt dem Straßenbauprogramm zu verdanken, das fast lückenlos alle bebauten Gebiete erfaßt hat. Hunderttausende von Mark mußten für diesen Zweck aufgebracht werden. Dabei hat sich gerade die SPD-Fraktion mit ihrem ersten Bürgermeister dafür eingesetzt, daß die Besitzer von Eigenheimen nicht zu stark belastet werden mußten. Ein Zwischenfinanzierungsdarlehen der Kreissparkasse Nürnberg macht es ihnen möglich, die Anliegergebühren auf längere Zeit verteilt in Raten zu bezahlen. Die SPD hat auf jeden Fall erkannt, wie wichtig gute Straßen für die Verkehrssicherheit sind.

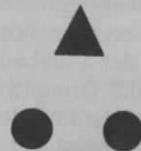
Aus diesen wenigen Beispielen mag die Bevölkerung ersehen, was in der knappen Zeit von drei Jahren alles geschaffen worden ist, wobei — wie schon gesagt — nur die herausragenden Punkte der Arbeit gestreift

werden konnten. Die SPD-Gemeinderatsfraktion wird auch in den verbleibenden drei Jahren der Legislaturperiode nicht müßig bleiben, sondern weiterhin zum Wohle der Allgemeinheit wirken.

Aus der Fülle der anstehenden Aufgaben seien kurz genannt: die Auswertung des Gutachtens des Städtebauinstituts Nürnberg, die entscheidend die Zukunft der Gemeinde beeinflußt, der Ausbau der Wasserversorgung (siehe „Gespräch mit dem Bürgermeister“), die Probleme um die Volksschule, der Bau eines Fußgängertunnels unter der Bundesstraße 8, die Erweiterung des Friedhofs, der Bau eines Südzubringers von Gsteinach zur Bundesstraße 8 bei Feucht usw., usw. Die Fraktion macht sich auch Gedanken darüber, ob, wie und wo ein Hallenschwimmbad möglicherweise errichtet werden kann.

Die Schwarzenbrucker SPD fällt ihre Entscheidungen erst nach langen Überlegungen und Diskussionen. Sie nimmt für sich nicht in Anspruch, allein den Stein der Weisen zu besitzen. Daher ist die SPD für jede Anregung wie auch für Kritik aus der Bevölkerung dankbar. Wer immer mit ihr an der Zukunft der Gemeinde arbeiten will, kann sich jederzeit an ihren Bürgermeister und an ihre Gemeinderäte wenden. Hier die Namen: Bürgermeister Albrecht Frister, Dr. Alfred Döring (Fraktionsvorsitzender), Willi Brunner, Dr. Richard Dill, Ludwig Franz, Hans Gottschalk, Erhard Hiltner, Helmut Lauterbach.

Jung und alt liest STECKALASWALD



FARBEN-REIF
FARBEN, LACKE UND TAPETEN

Feucht · Hauptstraße 25 · Telefon 2479



Erinnern Sie sich noch ?

1945/46 — Beginn der parlamentarischen Demokratie in der Gemeinde Fischbach b. Nbg.

Mit der Besetzung der Gemeinde Fischbach durch amerikanische Truppen war ein politisches Vakuum entstanden, das durch kommissarisch eingesetzte Bürgermeister und Ortsvorsteher ausgefüllt wurde. Am 27. Januar 1946 hatte die Bevölkerung der Gemeinde erstmals die Möglichkeit, in freien und geheimen Wahlen ihre Vertreter in den Gemeinderat zu entsenden. SPD, CSU und Bürgerblock hatten je eine Liste mit Kandidaten aufgestellt.

Bei der konstituierenden Sitzung des ersten Gemeinderates am 31. 1. 1946 wurden unter dem Vorsitz des ältesten Gemeinderates Wilhelm Früh (SPD) Herr Prof. Karl Hertel (SPD) zum 1. Bürgermeister und Herr Willi Pfeffer (Bürgerblock) zum 2. Bürgermeister gewählt. Gleichzeitig wurden die Ortsvorsteher gewählt und zwar

für Altenfurt Herr Lorenz Weibenburger,
für Fischbach Herr Otto Schinagl und
für Moorenbrunn Herr Josef Gütling.

Die Wahl der Bürgermeister, Gemeinderäte und Ortsvorsteher bedurfte aber der Zustimmung der US-Militärregierung.

In seiner Tätigkeit hatte der neue Gemeinderat die Aufgaben für etwa 5000 Einwohner wahrzunehmen. Dabei waren hunderte von Flüchtlingsfamilien, die seit 1945 in der Gemeinde Fischbach eine neue Heimat fanden.

Außer einem Teil der Hauptstraße in Fischbach war

in der Gesamtgemeinde keine ausgebaute Straße vorhanden. Bei Regenwetter mußte man buchstäblich über unzählige Pfützen zum Bahnhof hüpfen. In keinem der drei Ortsteile existierte eine Be- oder Entwässerung. In Fischbach bestand eine 4-klassige Volksschule, die auch von einem Teil der Kinder aus Altenfurt besucht wurde. Außerdem gab es eine behelfsmäßige Volksschule in Moorenbrunn, die im ehemaligen Gutshofgebäude untergebracht war.

Die Straßenbeleuchtung war, sofern überhaupt Glühbirnen zur Verfügung standen, überaus dürftig. Die Gemeindeverwaltung war behelfsmäßig im alten Schulhaus in Fischbach und einem Raum in der Gaststätte „Schwarzer Adler“ in Fischbach untergebracht. Die Gemeinderatssitzungen fanden abwechselnd in den Gaststätten der Gesamtgemeinde statt. Grund und Boden besaß die Gemeinde seinerzeit nicht.

Wohnungsproblem im Mittelpunkt

Im Vordergrund der Arbeit des ersten Gemeinderates stand das Wohnungsproblem. Die Behebung dieses Notstandes war aber nur im Rahmen der vom Landratsamt zugeteilten Baumaterialien möglich. Der ehemalige Gemeinderat Zintl aus Fischbach (SPD) hat sich in dieser Zeit bei der Unterbringung der Flüchtlinge besonders verdient gemacht. Auch die Brennholzbeschaffung bereitete immer wieder Schwierigkeiten. In umfangreichen Verhandlungen mit dem Staatl. Forstamt konnten jedoch immer größere Zuteilungsraten erzielt werden.

Bereits zu Beginn des Jahres 1946 wurde auf Antrag des Gemeinderates Otto Schinagl (SPD) ein Teilstück des Abwasserkanals in Fischbach ausgebaut.

ALTDORF:
Mo-Di-Do-Fr
von 9-12 und 14-18 Uhr
Samstag 9-12 Uhr, Mittwoch geschl.

med. Fußpflege

FUSSBANDAGEN · EINLAGEN
FUSSPFLEGEMITTEL

SCHWARZENBRUCK:
jeden 1. Dienstag im Monat
im katholischen Jugendheim
von 13-18 Uhr

Lilo Sommerfeld · Altdorf

Untere Bauhausstraße 14 . Bitte Voranmeldung unter Telefon 09187/566

Prof. Karl Hertel legte als Bürgermeister bereits im Mai 1946 einen Plan vor, nach dem der dringend erforderliche Bau eines Schulhauses für Fischbach und Altenfurt am Kirchenweg in Bahnhofsnähe vorgesehen war. Das erforderliche Gelände hätte die Forstverwaltung zur Verfügung gestellt und zwar in einem Umfang, der auch den Bau eines Rathauses, einer Gaststätte mit Kino und evtl. eines Freibades ermöglicht hätte.

Lange Zeit bedurfte es, bis der TSV Altenfurt eine endgültige Bleibe fand. Nach dem ursprünglichen Platz in Moorenbrunn wurde ihm 1947 ein Platz an der Bahnlinie gegenüber der Drogerie Zimmermann zugewiesen. Aber auch dort konnte er nicht bleiben und wurde auf das Gelände der heutigen VdK- und Wichernsiedlung verwiesen um später seinen heutigen Platz endgültig zu erhalten.

Am 15. Dez. 1947 wurde in der Schulbaracke in Altenfurt, die gegenüber der heutigen Shell-Tankstelle Vöge an der Löwenberger Straße erstellt worden war, der erste Schulsaal fertiggestellt. Dieser Saal hat dann auch allen Jugendgruppen (u. a. den Falken) zur Verfügung gestanden.

Am 25. 4. 1948 war die erste Wahlperiode des Gemeinderates und des Bürgermeisters zu Ende. Der an diesem Tage neu gewählte Gemeinderat setzte sich wie folgt zusammen:

1. Bürgermeister: Herr Dimmling, Fischbach
2. Bürgermeister: Herr Prof. Karl Hertel, Altenfurt
- 8 Gemeinderatsmitglieder gehörten der SPD,
- 3 Gemeinderatsmitglieder gehörten der CSU,
- 2 Gemeinderatsmitglieder gehörten der FDP und
- 3 Gemeinderatsmitglieder gehörten dem Bürgerblock an.

Nach der Währungsreform am 28. 6. 1948 war die Finanzlage auch in der Gemeinde sehr angespannt. Die Kreisumlage wurde zudem noch von 30 000 DM auf 55 000 DM erhöht. Nach Prüfung aller Einsparungsmöglichkeiten war der Ausgleich des Haushalts nur durch Erhöhung der Grundsteuer auf 200 % und der Gewerbesteuer auf 250 % möglich. Die sparsame und wirtschaftliche Verwaltung der Gemeindefinanzen hat seither eine Erhöhung des Grundsteuerhebesatzes nicht mehr erforderlich gemacht. Der Gewerbesteuerhebesatz ist seither nur um 20 % auf 270 % angehoben

Kurhaus stand zum Verkauf

Im Januar 1949 wurde der Gemeinde Fischbach das damalige Kurhaus in Fischbach zum Kauf angeboten. Dieses Kurhaus besaß den einzigen Saal in der Gemeinde, der für öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung stand. 2. Bürgermeister Prof. Hertel (SPD) vertrat seinerzeit den Standpunkt, daß alles versucht werden sollte, das Kurhaus den Fischbacher Vereinen zu erhalten. Leider machte der Gemeinderat aber von dem verhältnismäßig günstigen Kaufangebot keinen Gebrauch. Das Kurhaus war später zu einem Kino umgestaltet worden und dient heute der Firma Polyplast als Produktionsraum.

Nach langwierigen Verhandlungen mit der Stadt Nürnberg konnte der Gemeinderat Anfang 1949 die Errichtung der Wasserversorgung für den Ortsteil Altenfurt beschließen. Das gesamte Wasserleitungsnetz wurde für ca. 196 000 DM hergestellt und an die Wasserversorgungsanlage der Stadt Nürnberg angeschlossen. Damit hat sich die Gemeinde Fischbach bis heute die Erschließung eigener Brunnen erspart.

(wird fortgesetzt)



OPTIK

Fachgeschäft für Optik
Lieferant aller Kassen

Karl Anderla
Augenoptikermeister

8501 FEUCHT · Hauptstraße 41 · Telefon 22 42

Steuertip

Das in Heft 8 angekündigte Steueränderungsgesetz 1968 wurde das Steueränderungsgesetz 1969 und trägt die Bezeichnung „Gesetz über die Gewährung von Investitionszulagen und zur Änderung steuerrechtlicher- und prämierechtlicher Vorschriften“.

Während die Gewährung von Investitionszulagen und die Änderung der steuerrechtlichen Vorschriften nur einen begrenzten Personenkreis interessieren, sind die Änderungen der prämierechtlichen Vorschriften von allgemeiner Bedeutung. Es handelt sich um Verbesserungen der Wohnungsbau- und der Sparprämien. Leider ist hier auch wieder der letzte Schritt zur Harmonisierung nicht getan worden, im Gegenteil, die Verwirrung ist noch größer als vorher.

Personen mit niedrigem Einkommen erhalten für Einzahlungen auf einen Bausparvertrag 30 %, auf einen Sparprämienvertrag 40 % mehr Prämie als bisher.

Wohnungsbaupr. bisher 25—35%, jetzt 32,5—45,5%
Sparprämien bisher 20—30%, jetzt 28 —42 %

Zu den Beziehern geringer Einkommen zählen Personen, deren zu versteuerndes Einkommen jährlich 6000, bei Verheirateten 12 000 DM nicht übersteigt. Bei Arbeitnehmern wird vom Bruttolohn eine Pauschale abgezogen. Diese beträgt bei alleinstehenden Personen 2400, bei Verheirateten, wenn nur der Ehemann verdient 3600, und wenn beide verdienen 4800 DM und die Kinderfreibeträge.

Beispiel: Ehepaar mit 3 Kindern (beide Eltern arbeiten)

zu versteuerndes Einkommen	12 000 DM
+ Pauschale (siehe oben)	4 800 DM
+ 3 Kinderfreibeträge	4 680 DM
zusammen	<u>21 480 DM</u>

Maßgebend für die gesamte Laufzeit der Verträge ist das dem Abschluß vorausgehende Kalenderjahr, für bereits bestehende Verträge das Jahr 1968. Wer also bereits Verträge hat, schaut nach was er 1968 verdient hat; wer einen Vertrag abschließen will: für Abschluß 1969 ist das Einkommen 1968, für Abschluß 1970 ist der Verdienst im Jahre 1969 von Bedeutung.

Eine weitere Vergünstigung brachte das Gesetz zur Änderung des 2. Vermögensbildungsgesetzes (312 DM Gesetz). Danach kann für die vermögenswirksame Anlage (DM 312 bzw. 468) eine zusätzliche Prämie beantragt werden. Auch für diese zusätzliche Prämie gilt bei niedrigem Einkommen die Bestimmung über die erhöhten Prämien. Außerdem gilt dann das Kumulierungsverbot nicht. Es kann also Prämie für Einzahlung auf einen Bausparvertrag und gleichzeitig Prämie für die vermögenswirksame Einzahlung auf ein Sparprämienkonto beantragt werden, selbstverständlich auch umgekehrt.

Beispiel: Ehepaar mit 5 Kindern unter 18 Jahren, Einkommen nicht mehr als 23 880 DM (nur Ehemann arbeitet)

	DM	Prämie	DM
auf Bausparvertrag eingez. vermögenswirksame Leistung	1334,—	39 %	520,—
auf Prämiensparvertrag	468,—	35 %	163,80
zusammen macht das	<u>1802,—</u>	<u>37,95 %</u>	<u>683,80</u>

o d e r

auf Prämiensparvert. eingez. vermögenswirksame Leistung	1600,—	35 %	560,—
auf Bausparvertrag	468,—	39 %	182,50
zusammen macht das	<u>2068,—</u>	<u>35,89 %</u>	<u>742,50</u>

Man fragt sich, ob es nicht auch einfacher zu machen gewesen wäre.

Das gute Münchner Löwenbräu

Jetzt auch in Mimberg
und Umgebung

Vertrieb: H. Mayer

MIMBERG

Pfeifferhüttenweg 6

Zerreißen Sie Ihren Wagen gern ?

... angenommen, Ihr Fahrzeug ist in einen Unfall verwickelt – was wir Ihnen nicht wünschen – und ist dabei mehr oder weniger beschädigt. Verletzen Sie ihn dann mehr beim Heraus- bzw. Abtransportieren? Schonendste erste Hilfe ist dann gerade doppelt notwendig: Mit einem Kranwagen mit Ausleger, der feinfühlig hydraulisch gleichzeitig heben, schwenken und ziehen kann, ggf. Unterstützung mit der 40m-Motorwinde leistet. Fachgerechte Ausführung durch 38 jährige Erfahrung und Instandsetzung in moderner Werkstatt mit allen Prüfgeräten – optischer Achsmeßstand – Rollen-, Bremsen- und Leistungsprüfstand – Motorenprüfstand – Einbrennlackierung in eigener Lackiererei. Schadenfinanzierung auf Wunsch. Leihwagen auch mit Automatik. Alle Unterstützung aus erfahrener Hand.



auto-KAISER - Feucht **Audi**

Tag- und Nacht-Ruf 09128 - 193

 **Thuringia**
VERSICHERUNGEN

Hermann Eckert

Feucht, Friedrich-Ebert-Straße 13
Telefon 09128/2870
Bezirksleiter



Ulrich Kraft

Feucht, Georg-Hofmann-Straße 9
Telefon 09128/7491
Bezirksleiter



IHRE BERATER IN ALLEN VERSICHERUNGSFRAGEN

BLICK ÜBER DEN ZAUN

Wichtiges und Unwichtiges – kurz notiert

Fischbach wird größer, nämlich genau um 964,35 Hektar. Ein Teil des Staatsforstes wird eingemeindet. Man will damit vor allem neues Gebiet für Gewerbe und Industrie erschließen, nämlich die Gegend zwischen der Bundesbahnstrecke Nürnberg-Regensburg und dem Autobahnzubringer. Die Verhandlungen stehen, wie uns Leonhard Heiden, der zweite Bürgermeister, mitteilt, vor dem Abschluß. Ein Nebeneffekt dieser Eingemeindung: die „leichten Mädchen“ an der Regensburger Straße werden verschwinden, weil die Strecke, an der sie bisher flanierten, künftig zum Fischbacher Gemeindebereich gehört. In Gemeinden unter 50 000 Einwohnern ist die Prostitution verboten. Die häßlichen Nebeneffekte der käuflichen Liebe werden dann — hoffentlich wenigstens — in den Waldgebieten um Fischbach der Vergangenheit angehören.

Der Männergesangverein Moorenbrunn unter Leitung von CSU-Gemeinderat Otto Albrecht brachte dem SPD-Landtagsabgeordneten Loni Heiden ein Ständchen zum 50. Geburtstag und begab sich anschließend geschlossen in Lonis Kellerbar zum Aufwärmen.

Dr. Dieter Ebert (Burgthann) pachtete einen Fischweiher im Bereich der Gemeinde Lindelburg.

Beim Betriebsfest einer Nürnberger Druckerei im Fischbacher Pellerschloß ging es so heiß her, daß einige Damen glaubten, die Kapelle und die Besucher mit Schaumfeuerlöschern abkühlen zu müssen.

Mit einer Ehrenmedaille kehrte der Feuchter Hans Heubach von den Ringerweltmeisterschaften in Sofia zurück. Er hatte sie jedoch nicht als Aktiver auf der Matte errungen, sondern als Kampfrichter. Als Heubach 1955 seine aktive Laufbahn bei 1846 Sandow Nürnberg beendete, begann für ihn eine neue Karriere als internationaler Kampfrichter. Seither hat er als Unparteiischer 14 Weltmeisterschaften sowie die Olympiaden von Rom, Tokio und Mexico City mitgemacht. Zu seinen zahlreichen Ehrenämtern gehört auch das Amt eines Kampfrichterobmanns für den Ringsport in der Bundesrepublik. STECKALASWALD grüßt den weitgereisten Mitbürger, der dem oft unpopulären Amt des Schiedsrichters zu internationalem Ansehen verhalf.

Bürgermeister Albrecht Frister, Schwarzenbruck, mußte sich im Städtischen Krankenhaus Nürnberg einer Nachoperation unterziehen und erholt sich zur Zeit in Bad Windsheim.

Unglaublich, aber wahr...
Der Geschäftsführer des Kanalisationszweckverbandes, Georg Kreussel, ist immer noch nicht zurückgetreten!



Weihnachts-
geschenke in
reicher Auswahl
finden Sie bei

Brigitte Jöckel · Schreibwaren

Feucht, Schulstraße 1 · Telefon 26 95



für ganz Eilige unsere
SOFORT-REINIGUNG
Feucht, Hauptstraße 9

Münz-Expresß-Reinigung

K. Reißmann

Feucht, Schwabacher Straße, Telefon 24 42

Annahmestellen:

Feucht: Textilgeschäft Waiblinger · Bettenfachgeschäft Eglmeier
Schreibwaren Jöckel · Lotto-Annahmestelle Ucko

Schwarzenbruck: Textilgeschäft Dörfler · Bügelstube Igel

Burgthann: Heißmangel Liebl **Mjmburg:** Heißmangel Guckenberger

FRAWI-Schwingbetonwerk GmbH



Stahlbetonfertigteile - Mülltonnenschränke - Fertiggaragen
Frawi-Treppen - Bürkle-Treppen - Betonwerksteine - Gartenplatten

Werk I: Nürnberg

Raudtener Straße 13

Werk II: Altenfurt

Röthenbacher Weg 35a

Telefon 434001 < 435001 >

Wir stellen noch ein:

**Facharbeiter für
Versetzer-Arbeiten**

**Kraftfahrer für
Spezialfahrzeuge**

bei bester Bezahlung
und guten
sozialen Leistungen.

Nach der Bundestagswahl zählt die SPD in der Bundesrepublik 750 000 Mitglieder. Als neue Mitglieder des SPD-Ortsvereins Schwarzenbruck begrüßt STEK-KALASWALD Frau Gertraud Fuchs, Heinrich Eckstein und Frau Margarete, Gustav Hirschmann (alle Schwarzenbruck), sowie Ewald Zwack (Ochenbruck) und Ernst Obermeier (Altenthann). Heinz Erlinghagen („der Schiller macht mich kaputt“) trat aus dem Ortsverein aus.

Einer der schlimmsten Verkehrsengpässe im Landkreis Nürnberg, die enge und gefährliche Bahnunterführung am Bahnhof Fischbach, wird Ende 1970 verschwunden sein. Die Bauarbeiten für den neuen Tunnel sind in vollem Gange. Früher als ursprünglich vorgesehen, entsteht mit einem Kostenaufwand von etwa 3,5 Millionen Mark die neue Unterführung. Die Trasse ist bereits klar erkennbar, der Erdaushub vollendet. Die Anwohner haben freilich einige Belästigungen hinzunehmen: In den letzten Wochen, als die Bundesbahn zur Verlegung der Gleise auch nachts arbeiten mußte, waren immer wieder schrille Signale zu hören. Aber es ließ sich nicht vermeiden, daß die Arbeiter vor jedem herannahenden Zug gewarnt wurden. Das riß natürlich auch die Bewohner der Umgebung aus dem Schlaf.

Zwei Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr von Ochenbruck erwarben unter Leitung ihres Kommandanten Widerspick das silberne und das bronzene Leistungsabzeichen.

Leonhard Heiden, Landtagsabgeordneter der SPD und zweiter Bürgermeister von Fischbach hat, wie in der Tagespresse ausführlich berichtet, im Oktober seinen 50. Geburtstag gefeiert. Zahllose Glückwünsche gingen ihm aus diesem Anlaß zu. Er möchte auch auf diesem Weg den Gratulanten seinen Dank abstellen.

Pfarrer Gustav Schmidt hielt für die Gemeindeglieder in Gsteinach eine Bibelstunde in den Sitzungsräumen des Kanalisationszweckverbandes ab.

Der Gesangverein Mimberg unter Leitung von Josef Knirsch sang aus Anlaß des 70. Geburtstages von Bäckermeister und Bergfreund Hans Worzer (Ochenbruck) das berühmte Bergsteigerlied „La Montanara“.

Hartmut Mall, Turnhallengastwirt in Schwarzenbruck, will Schwarzenbruck von dem Ruf befreien, keinen Sinn für junge Leute zu haben. In regelmäßigen Abständen will er gute Beatbands in die Turnhalle holen.

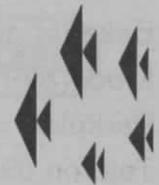
Unsere Sportprognose: Club steigt nicht auf!

1 Jahr ▶

Zoo-Gauwitz · Feucht

BAHNHOFSTRASSE 10 · TELEFON 3526

Große Auswahl an Tieren, Wellen- u. Nymphensittichen, Kanarienvögel, Goldhamster, Schildkröten, 50 verschiedene Sorten Zierfische, Tierfutter, Aufzuchtfutter, Fischapotheke, Vitaminpräparate und Tierfachbücher. Für jeden Tierliebhaber das Richtige.



Die Löwenberger Straße in Altenfurt wird jetzt ausgebaut. Dieser Hauptverbindungsweg in Altenfurt gehört bekanntlich der Stadt Nürnberg. Fischbach hat jedoch mit einem kräftigen Finanzausschuß (50 000 DM) den Nürnbergern den Ausbau schmackhaft gemacht. Endlich wird es in absehbarer Zeit ordentliche Gehsteige geben. Parkbuchten werden angelegt. Eines Tages könnte sich die Löwenberger Straße zu einer Art Boulevard von Altenfurt entwickeln. Die Südseite gehört zur Gemeinde Fischbach. Bürgermeister und Gemeinderäte hätten nichts dagegen, wenn sich dort noch mehr Geschäfte als bisher ansiedeln würden.

Wer vom Autobahnzubringer über Fischbach nach Birnthon und Altdorf fahren will, muß in Bälde nicht mehr durch den Ort. Fischbachs Gemeindeverwaltung drängt darauf, daß möglichst schnell eine Ortsumgehung gebaut wird, und zwar vom Landkreis Nürnberg. Damit bestünde eine attraktive zweite Verbindung zwischen Nürnberg und der Altdorfer Gegend. Bekanntlich ist in den letzten Monaten die Straße Fischbach-Birnthon ausgebaut worden. Auf ihr kommt man in das Altdorfer Land mindestens genauso schnell wie über Feucht.

STECKALASWALD sucht flotte ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, insbesondere für Jugend- und Frauenfragen, in allen Gemeinden unseres Verbreitungsgebietes. Die Redaktion freut sich auf Ihre Nachricht!

Bekannt gute Küche
Moderne Fremdenzimmer
Parkplatz vorhanden
Telefon 091803/290

Gaststätte Fleischmann

Besitzer: Familie Wrosch MIMBERG

Der Witz des Monats ...

stammt diesmal vom Münchner SPD-Vorsitzenden Hans D e m e t e r .

Ein Mann betritt das Finanzministerium in Bonn und fragt nach Herrn Bundesfinanzminister Franz Josef Strauß.

„Herr Strauß ist nicht mehr Minister“ belehrt ihn der Pförtner.

Nach fünf Minuten kehrt der gleiche Mann zurück und möchte Herrn Finanzminister Strauß sprechen.

„Herr Strauß ist nicht mehr Minister“, wiederholt der Pförtner.

Als der gleiche Mann 10 Minuten später wieder Herrn Minister Strauß sprechen will, reißt dem Pförtner die Geduld.

„Wie oft soll ich Ihnen noch sagen, der Herr Strauß ist nicht mehr Minister! Sind Sie taub?“

Darauf der Besucher: „Nein, aber ich kann es nicht oft genug hören.“

Fischbach zählt gegenwärtig 12 500 Einwohner. Die kommunalen Planungen laufen darauf hinaus, daß die Gemeinde eines Tages auf 25 000 Einwohner anwachsen wird.

Zu den Attraktionen des Landkreises gehört das biertrinkende Pferd „Lotte“ von „Gustl“-Stammgast „Hanni“ Holzamer in Lindelburg. Es stellte vor Beginn der Wintersaison mit zwei Litern einen neuen Bezirksrekord auf.

Das richtige Rezept für Ihren Heizöltank!

„Nun steh ich da, ich armer Tank,
und bin vom Lochfraß schon fast
krank.“ So würde – frei nach
Goethe – mancher Batteriebehälter
stöhnen, wenn er sprechen könnte.
Damit Sie als Tankbesitzer nicht eines
Tages über einen defekten Tank
stöhnen müssen, nennen wir Ihnen
ein wirksames Rezept:

Mannesmann-Korrosionsschutz mit Garantie!

Wir übernehmen die Wartung Ihres
Tanks. Und tragen das Risiko. Denn:
korrodiert er trotzdem, leisten wir Ersatz
– ohne Begrenzung der uns entstehen-
den Kosten! Übrigens: Wir schützen auch
alle anderen Heizölbehälter. Bitte lassen
Sie sich sofort beraten...

Mannesmann-Wärmeservice

Sprechstunden:
Jederzeit nach Ihren Wünschen

Rp.

*1 x jährlich
freies
Korrosionsschutz*

Dr. Inhibitor



Fragen Sie den Mann von



MANNESMANN

Hansen, Neuerburg & Co GmbH

85 Nürnberg, Gleißbühlstraße 7

Telefon 20 45 63 + 22 21 23

Wir liefern auch
preiswert, prompt und
zuverlässig



